

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisnehmer Nr. 2953.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisnehmer Nr. 967.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 3 Btg. 50 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Westfalen. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem überall entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 32 Ausgabes-
stellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 220.

Wiesbaden, Montag, 13. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Krieg im Baugewerbe.

P. Berlin, 12. Mai.

Die Kriegserklärung ist ergangen, und am Samstag, am Tag vor dem Pfingstfest, soll der gewaltigste Krieg im Berliner Baugewerbe, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf das Reichsbild der Reichshauptstadt beschränken, sondern möglichst weit auch auf die Provinz übergreifen dürfte, seinen Anfang nehmen. Über die Vorgeschichte dieses Kampfes haben wir vor zwei Wochen eingehend berichtet. Im Baugewerbe von Berlin und Umgebung bestand bisher ein friedliches und durchaus erträgliches Verhältnis auf Grund eines nach langen Verhandlungen zustande gekommenen Tarifvertrages. Dieser Vertrag wurde von den Arbeitern gefündigt, und zwar verlangten sie nicht nur eine Erhöhung des Stundenlohnes auf 85 Pfennig, sondern zugleich die Einführung eines achtfündigen Arbeitstages statt des bisherigen neunfündigen. Zu einer Erhöhung des Lohnes waren die Arbeitgeber bereit, wenn auch nicht in dem Umfang, wie es von den Arbeitern gefordert wurde. Aber auf eine gleichzeitige Verkürzung der Arbeitszeit, die von den Arbeitern weniger aus Zweckmäßigkeitsgründen als aus politischen Erwägungen gefordert wurde, wollten und konnten sie nicht eingehen, da dies bei der ohnehin ungünstigen Konjunktur im Baugewerbe die Vernichtung zahlreicher Existenzen bedeuten würde.

Die Arbeitgeber haben hinreichend bewiesen, daß sie den Frieden wollen, indem sie sich bereit erklärten, sich dem Spruch des als Einigungsamt angerufenen Berliner Gewerbegerichtes zu fügen. Dieses schlug einen Schiedsspruch vor, demzufolge ein Tarifvertrag auf drei Jahre abgeschlossen werden sollte, wobei im ersten Jahre eine Lohnerhöhung von drei Pfennig, im zweiten eine solche von zwei Pfennig erfolgen, von einer Änderung der Arbeitszeit aber abgesehen werden sollte. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, den Schiedsspruch anzunehmen; sie wollten den Frieden, die Arbeitnehmer aber wollten den Krieg. Zwar rieten die Führer der Arbeiterverbände, vor allem der Vorstand des für die Lohnbewegung ausschlaggebenden Zentralverbandes der Maurer, zum Frieden, und denselben Standpunkt vertraten der Parteiführer Bebel und das sozialdemokratische Zentralorgan, die in dringlicher Weise zur Annahme des Schiedsspruches mahnten. Aber alle diese Mahnungen waren fruchtlos, und bei den Abstimmungen in den Versammlungen unterlagen die besonnenen Elemente, die auf das Wohl ihrer Angehörigen bedachten

Arbeiter, gegenüber der Masse derjenigen, die den Kampf als Machtprobe mochten, und gegenüber jenen, welche bei sich dachten: „Haben wir jahrelang an die Gewerkschafts-kasse bezahlt, so wollen wir auch mal etwas davon haben und auf Regimentskosten feiern.“ Dabei wir bemerkten mochten, daß dieser Satz die wörtliche Wiedergabe einer Äußerung darstellt, die von einem Arbeiter einem Arbeitgeber gegenüber gefallen ist.

Als die Abstimmungen der Arbeiterverbände zeigten, daß diese den Krieg mochten, blieb den Arbeitgebern nichts anderes übrig, als den ihnen aufgedrungenen Kampf aufzunehmen. Mit der Ablehnung des Schiedsspruches seitens der Arbeiter war zunächst nur das Tarifverhältnis im Baugewerbe aufgelöst, und es war die Möglichkeit gegeben, daß zunächst der Kleinkrieg noch einige Zeit fortdauert, bis der große Kampf einsetzt. Aber die Arbeitgeber waren entschlossen, dem Schreden ohne Ende, den ein tarifloser Zustand für das Baugewerbe bedeutet hätte, ein Ende mit Schreden vorzuziehen, und so hat der Verband der Bau-geschäfte Berlins und der Vororte ein-stimmig beschlossen, am 18. Mai die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter zu ent-laffen und die Arbeit einzustellen. Nach hätten die Arbeiter es in der Hand, durch eine nachträgliche An-nahme des Schiedsspruches den Kampf zu vermeiden, der sonst am Samstag seinen Anfang nehmen würde, aber mit einer solchen Möglichkeit kann angefaßt der Kampfentscheidung unter den Arbeitern nicht mehr ge-rechnet werden.

Der Krieg wird also am Tag vor Pfingsten seinen Anfang nehmen. Direkt werden von der Aussperrung über 50 000 Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter betroffen. Aber da durch die Aussperrung auch die im Baugewerbe tätigen Arbeiter anderer Berufe, wie die Tischler, Glaser, Dachdecker, Rohrleger, Leitergerüst-bauer, Tapezierer usw. in Mitleidenschaft gezogen wer-den, so wird der Kampf sich auf mindestens 100 000 Ar-beiter erstrecken, wenn er sich nicht noch auf weitere Gebiete ausdehnt und von Berlin auf die Pro-vinz übergreift. Bringt es die Entstehung dieses wirt-schaftlichen Krieges mit sich, daß die öffentliche Meinung sich rückhaltlos auf die Seite der zum Kampf heraus-geforderten Arbeitgeber stellen muß, so sind auch die Aus-sichten dieses Krieges für die Arbeiter, deren Rufen sich bei dem mächtlichen Lohnausfall von über drei Millionen Mark bald erschöpfen dürften, weit un-günstiger als für die kapitalkräftigeren und besser für den Krieg gerüsteten Arbeitgeber. Wenn aber heute das sozialdemokratische Zentralorgan die „gemein-gefährliche, kapitalistische Produktionsweise“ da-für verantwortlich macht, daß „gerade zum Pfingstfest 40. bis 50 000 fleißige Arbeiter auf die Straße ge-worfen werden“, so braucht man einer solchen Geistes-

fälschung gegenüber nur darauf hinzuweisen, daß das-selbe Blatt, das sogar die sozialdemokratische Partei-leitung den Arbeitern dringlich von diesem Kampf ab-geraten hat, der von ihnen — an dieser Lausche löst sich nicht rütteln — gegen den Willen der Führer als „Machtprobe“ provoziert worden ist.

hd. Berlin, 13. Mai. Im Baugewerbe wird der Friede im Laufe dieser Woche nicht gefestigt werden. Die Befürchtung, daß der Aussperrungsbeschluß der Arbeitgeber mit dem sofortigen Streik der Arbeiter be-antwortet werden könnte, ist hinfällig. Die Vorstände der beteiligten Organisationen sind übereingekommen, vorläufig nichts zu unternehmen und die Aussperrung abzuwarten. Am kommenden Mittwoch findet wieder eine Versammlung des Zentralverbandes der Maurer statt.

Das Lothringer Grubenunglück im Reichstag.

K. Berlin, 11. Mai.

Der Reichstag behandelte heute die Interpellation wegen des Grubenunglücks in Klein-Rosfeld. Da Klein-Rosfeld zu Elsaß-Lothringen gehört, so ist der Reichstag dazu noch mehr zuständig, als wenn es zu einem Bundes-Laat gehörte, denn er hat gewisse Befugnisse, die Verwaltung Elsaß-Lothringens zu kontrollieren. Die Interpellation wurde denn auch von verschiedenen Regierungsvertretern beantwortet, während sonst der Bundesrat abgelehnt hat, im Reichstag Bergwerksver-hältnisse zu besprechen. Viel ist allerdings dabei nicht herausgekommen. Der Reichstag hat einmal der Reichsregierung, wie der Elsaß-Lothringischen, energisch ins Gewissen geredet. Ob's viel helfen wird, kann man nicht wissen. Gerade in Elsaß-Lothringen scheinen ja die Verhältnisse auf den Bergwerken ganz besonders arg zu sein. Man hat dort 30 000 Italiener eingeführt, und gegen Ausländer glaubt man keine großen Ver-pflichtungen zu haben. Der Besitzer der Grube, Herr de Wendel, der Mitglied des Reichstages ist, schien selbst kein gutes Gewissen zu haben, denn er hatte nicht den Mut zu erscheinen und sich zu verteidigen. Sonst klagen immer die Industriellen, daß sie nicht im Reichstag vertreten sind, um dort ihre Sache vertreten zu können, de Wendel hat das Glück, als Lothringischer Abgeordneter gewählt zu sein, und er begibt sich seines Rechtes. Allerdings scheint er mit der deutschen Sprache nicht auf gutem Fuße zu stehen, denn er hat bei der Gerichtsverhandlung einen Dolmetscher nötig gehabt. Aber das ist auch ein Skandal, daß jemand, der in einem rein deutschen Gebiete wohnt, im Kreis Jorbach, nicht genug Deutsch kann. Im Hause erregte

Fenilleton.

Wiesbadener Maifestspiele.

„Gotterga.“

Mit Festspielen ist es eine eigene Sache. Würde man von unseren Dichterkorymben Goethe und Schiller nichts anderes kennen als das, was sie zu besonderen Gelegenheiten, hohen Geburtstagen und dergleichen an Guldigungen für Personen oder Ertlichkeiten geschaffen, man würde kaum ein günstiges Vorurteil über sie ge-winnen und sie in erster Linie für begeisterte, über-schwengliche Byzantiner halten. Dichter, die in dieser Hinsicht mit dem König gehen, kommen selten um den Spott derer herum, die für solchen speziellen Personen-oder Familienkultus nicht viel übrig haben, und so ist denn auch Joseph Lauff in der Presse lange Zeit übel mitgespielt worden, als es noch den Anschein hatte, als sei er in erster Linie zum Festspiel- und Herrscherdichter geworden. Die zweifelhafte Ehrlichkeit und Verehrung seiner begeisterten Empfindungen wurden zum mindesten befähigt und es hat längerer Zeit bedurft, bis er in den weitesten Kreisen der Kritik als das hingegenommen wurde, was er ist, als ein vollwertiger Poet, der nur, durch Verhältnisse veranlaßt, hart in Festspiel-Literatur „machte“. Daß solche in ihren bedenklichen Erscheinungs-formen seinem poetischen Empfinden und seinem schlichten Sinne fern liegt, das hat er bei seiner Zeitdichtung zur Einweihung des neuen Kurhauses: „Gotterga“, die gestern Abend im Hoftheater als erstes der diesjährigen Maifestspiele aufgeführt wurde, deutlich bewiesen. In geschmackvoller Weise hat er alles vermieden, was der Ungeheuerlichkeit von einer derartigen Zwerddichtung dringend verlangt: persönliche Anspielungen und Schmeicheleien, Allegorien und billige Prophetien. Er hat uns einfach ein Drama aus der Römerzeit, in enger Verbindung mit der Ertlichkeit der matrialischen Quellen, geboten und es blieb ganz zwanglos gegeben, genug in dem poetischen und kraftvollen Stoff übrig, um doch eine

würdige Zwerddichtung für die für Wiesbaden so denkwürdige Feier der Kurhaus-Einweihung zu sein.

Gotterga, die Tochter des Schattenherzogs Thuidar, liebt den römischen Centurio Marcus, den Pflege-sohn des römischen Kaisers. Er ist verwundet, mit den andern Römern über den Rhein zurückgedrängt worden. Gotterga, in ihrer Liebe, will ins Römische Lager, ihn aufzusuchen, und entgegen ihrer warnenden Erzieherin temperamentvoll:

Was ich erleide, das will ich ganz durchleben,
Ein Klingen, das nicht ausklingt, ist kein Ton.

Aber der Geliebte hat sich selber herbeigeküßt, Gotterga zu sehen, die ihn nun besorgt in dem Gebüsch nächst der heiligen Quelle, die wir heute prosaisch den „Kochbrunnen“ benennen, verdeckt. Ables scheint sich vorzubereiten, der Hornruf des Oberpriesters erfüllt die herbeileitenden Chören mit Besorgnis, zunächst die Rückkehr der geschlagenen Römer erwarten müssen. Aber diesmal handelt es sich um anderes, Hadwiga, die Priesterin des Quellheiligtums, ist gestorben, und Gotterga, als die Würdige und Reine, wird zur Priesterin erwählt, sehr gegen ihren Willen, denn sie ist gezwungen, feierlich zu schwören, „daß nie die heilige Font — sich heilam legt um römisches Gebein“, sonst trifft sie ihres Vaters Fluch und der Tod. Wohl oder übel muß sie sich in ihr Schicksal ergeben; an der Donners-eride nächst dem Quell erfolgt ihre feierliche Einführung. Und wieder wird ihr die ihr furchtbare Mahnung, die heiligen Wasser

Nur Chatten zu geben,
Nicht Fremden zu töten.
Verweht ist dem Römer
Die himmlische Gabe,
Sonst reichlos dein Leben,
Verflucht deine Sippe.

Gotterga aber spricht schnell all diesen erzwungenen Pflichten Hof. Sie heilt, nachdem sie allein gelassen, den aus seinem Versteck herbeikommenden Geliebten mit dem Wunderwasser. Sie will „der Menschheit Mensch-liches gewähren. Vollführen muß ich, was des Her-ze gebot.“ Und mit schwingvollen Worten, die wieder

ganz die Farbenfreudigkeit der Lauffischen Poesie ver-raten, wendet sich der junge Römer an die Geliebte:

Die Liebe wirbt — es lacht die Nachtigall
Und du und ich ...? Auf weichen Rasenboden
Soll, was nicht war und was dir jähmlich ist,
In trübsene Unendlichkeit verfallen
Und wunderbar legt der Granatbaumwald
Den Scharlachflor um unser junges Glück.

Dann nehmen sie einweihenden Abschied voneinander, während ein heranziehendes Gewitter (es war prächtig inszeniert) die pflichtvergessene Priesterin in Schreden versetzt. Halb ohnmächtig bricht sie am Quell zusammen. Da steigt die Quellgöttin aus dem Wasser empor. Aber nicht von Rache und Strafe redet sie zu der Verzweifelten. Worte der Liebe und Weisheit strömen von ihrem Munde und sie beruhigt schnell das liebende Mädchen, denn

Es lüftet sich die Menschenseele,
Wenn schuldig Gutes sie vollbringt.

Und dann:

Für alle, alle fromt die Spende
Tief aus dem zauberischen Revier.
Die Götter öffnen die Hände
Und ihre Gabe ruht bei dir.

Die Göttin läßt Gotterga beruhigt zurück, doch Schreden drohen den Chatten. Ein glänzendes römisches Heer, der Kaiser an der Spitze, naht. Jeder Widerstand der Chatten scheint Torheit. Aber Wunder, der Kaiser naht mit offener Hand, als ein Freund, und er macht mehr, was die Quellgöttin schon ausgesprochen. Mar-cus, sein Pflege-sohn, der mit ihm ist, hat seinen Sinn geändert. Die Verbindung seines Sohnes mit Gotterga soll den Bund zwischen den bisherigen Feinden besiegeln, und befehligt ruft die Herzogstochter:

Aus Schuld wird Wohlthat, Wohlthat frod die Arme
Und areit befehligt um den Erdkreis,
Das tiefe Weh des Irdischen zu lösen.

Und nun wird der Dichter durch den Mund seiner Heldin ganz modern und antikonfessionell in seinem Empfinden. Er ruft aus:

An Glaub mit dem, was est und hergebracht,
Was einzeln frommt, und sei es noch so groß,
Wenn's gilt, dem Höchsten eine Gasse bahnen.

denn auch diese Mitteilung allgemeine Entrüstung. Auch beim Grafen Rosadowsky.

Begründet wurde die Interpellation von den Abgg. Giesberts und Sachs. Aus ihren Reden ging hervor, daß die Schutzvorrichtungen in Lothringen noch recht mangelhaft sind. Knappschafftskassen sind dort erst in den letzten Jahren entstanden infolge unermüdlicher Agitation der Arbeiterverbände. Vom Bundesrat sprachen außer dem Grafen Rosadowsky Herr Meißner vom preussischen Handelsministerium, den man überhaupt nicht verstand, und Unterstaatssekretär Wandel aus Straßburg, der sich als Feind der Gewerkschaften bekannte, der christlichen wie der sozialdemokratischen. Im ganzen scheint allerdings das Grubenunglück die elsthothringische Verwaltung doch etwas aufgemuntert zu haben. Nur fehlt immer noch, was der freisinnige Abg. Geyling konstatierte, ein entschiedenes Vertrauen zu den Arbeitern, was sich auch in der Heranziehung der Arbeiter zur Grubenkontrolle ausdrücken müßte. — Montag und Dienstag gibt es noch zwei heiße Tage, da Dienstag mit einem parlamentarischen Abend beim Kanzler ein fröhlicher Schluß gemacht werden soll.

Politische Übersicht.

Das Zentrum.

L. Berlin, 12. Mai.

Wir haben in der letzten Zeit die Zeugnisse dafür gesammelt, daß das Zentrum langsam und mit gewohnheitsmäßiger Geschäftlichkeit (nur unter der Leitung der Roeren und Erzberger war es zeitweise ungeführt) ein Terrain aufsucht, auf dem eine neue Fühlungnahme nach oben hin möglich werden könnte. Was ist gegen diese Zeugnisse zu sagen? Nichts ist gegen sie einzuwenden, sie wirken als Taktischen, und keine Blumpheit irgendeines kleinen Zentrumsblattes, auch keine gefeilte Dialektik irgendeines klug geleiteten größeren Zentrumsorgans kann es wegleugnen, daß man gegenwärtig keine Kriegsrufe aus jener Partei hört. Tun wie Unterlassen des Zentrums im Reichstag bestätigen, was wir vor einiger Zeit über die betreffenden Entschlüsse der Führer mitteilen konnten. Die verständigeren Zentrumsblätter aber halten sich an die ihnen erteilten Weisungen und geben schon durch dies ihr Verhalten zu, daß sie die sorgfältig vorbereitete Änderung der Lage begriffen haben und kein Moment der Störung zu bilden wünschen.

Amerika und die gallo-japanische Einigung.

B. Brüssel, 11. Mai.

Der „Temps“ zählt heute in einem Leitartikel die einzelnen Mächte auf, die sich mit dem Allord für Asien beschäftigen können. Frankreich und Japan sind natürlich sehr zufrieden; England ebenso, da es sich um seine Allierten und seinen Eminentenfreund handelt; Rußland war unterrichtet und hat warm zugestimmt; Deutschland hat eine schlechte Presse, aber die „Cölnische Zeitung“ sagt offiziell, es sei kein Anlaß zur Einsprache. Die Vereinigten Staaten aber, die mit Japan Schwierigkeiten haben, die auch durch die Einigung amtlicher Natur nicht geschwunden sind, können keinerlei Verdruß über den russisch- und den französisch-japanischen Vertrag empfinden, zumal ihnen Japan einen gleichen Vertrag gewähren würde, und weil eine Republik nicht gegen den Status quo sein wird. Außerdem sind Sympathien zwischen Paris und Washington vorhanden. So der „Temps“. Aber ein Amerikaner schreibt an ein Antwerpener Blatt: Der Streit der Japaner mit der Union, äußerlich beigelegt, liegt der Natur der Sache nach in der Arbeiterfrage. Die Ausschließung der Chinesen und

Japaner aus Amerika, und die Unterbindung weiterer japanischer Einwanderung in Hawaii erscheinen in Japan als feindselige Handlungen, und es ist sicher, daß der Volksüberhauf in Japan und China zum Teil auf Amerika angewiesen ist. Amerika ist nun in der Lage, die japanische Position gestärkt zu sehen durch einen Allord mit Frankreich und Rußland und durch den Bund mit England, und das ist kein Schutz für Hawaii und Manila. Darum einkommen wird die Union nicht, auch einen solchen Allord zu schließen. Und Japan wird nichts anbieten. Somit ist Amerika isoliert — man denkt aber an einen Allord mit dem Deutschen Reich, Österreich und Italien, d. h. mit dem Dreibund, nur um diesem eine Gelegenheit zu geben, im Verein mit der Union den Zweibund und die Entente in Europa zu paralysieren. Somit erscheint der „Temps“ doch voreilig gewesen zu sein mit seinem Urteil; es liegen Interessen in Washington vor, die den Japanern keine Erweiterung ihres Einflusses im Pazifik einzuräumen gestatten. — So der Dank in seinem Eingekandt an das Antwerpener Blatt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserliche Hoflager verließ Samstag von Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam über, das nunmehr für den Fremdenverkehr gesperrt ist.

Der Kronprinz traf gestern früh 8 Uhr, von Düsseldorf kommend, in Merseburg ein und begab sich im Automobil nach Schloßpark zum Besuche des Hofmarschalls von Trotha. Später besichtigte er mit der Kronprinzessin das Atelier des Bildhauers Juchacz. Am Nachmittag begaben sich die Kronprinzenlichen Herrschaften, von der Penze lebhaft begrüßt, im Automobil nach Mücheln, wo sie der Trauung des Brautpaares v. Heddorf mit dem Oberleutnant Hans v. Klefften beizuwohnten. Abends erfolgte die Rückreise nach Potsdam.

Der Zustand des in Areo (Südtirol) weilenden Prinzen Moriz von Sachsen-Altenburg hat sich gebessert. Augenblicklich besteht keine Gefahr. Da der jetzt regierende Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg kinderlos ist, so ist sein Bruder Moriz, der mit der Prinzessin Auguste von Sachsen-Meiningen verheiratet ist, der Thronfolger. Sollte der Herzog den jetzt bald 75-jährigen Prinzen Moriz überleben, so würde die Regierung an dessen 85-jährigen Sohn, Prinz Ernst, übergeben, der mit der Prinzessin Adelheid zu Schaumburg-Lippe verheiratet ist.

* Der Seniorenkonvent des Reichstags hielt am Sonnabend nochmals eine Sitzung ab, in der sich die Parteien dahin einigten, am Montag das Handelsabkommen mit Amerika und die Beamtengeetze in dritter Lesung zu erledigen. Am Dienstag soll die dritte Lesung des Etats stattfinden, und wenn irgend möglich, auch zu Ende geführt werden, so daß der Reichstag bereits am Dienstag in die großen Sommerferien geht. Die Sitzungen des Reichstags sollen am Montag und Dienstag schon um 11 Uhr beginnen. Am Dienstag stehen außer der dritten Lesung des Etats auch noch eine Reihe Besprechungen auf der Tagesordnung, die am Samstag wegen der ausführlichen Besprechung der Grubenkatastrophe in Klein-Rosfeld nicht mehr erledigt werden konnten.

* Das Herrenhaus hat sich am Samstag, nachdem die Etatsberatung zu Ende geführt und eine Anzahl von kleineren Gesetzen in ungesesselter Debatte erledigt war, auf unbestimmte Zeit vertagt. Ende Mai oder Anfang Juni tritt es noch einmal zusammen.

* Zur Braunschweiger Regentenwahl. Am heutigen Montag findet eine vertrauliche Sitzung des Landtages in Sachen der Regentenwahl statt. Aus Andeutungen der „Braunschweiger N. Nachr.“ scheint sich zu ergeben, daß man mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg noch nicht über die ihm zu gewöhnende Appanage einig ist. Herzog Johann Albrecht fordert dieselbe Appanage, welche der verstorbenen Prinz Albrecht von Preußen gehabt habe. Dagegen wurde im Regentenrats-

rate eingewendet, daß der Herzog Johann Albrecht, da er keine Kinder habe, auch wohl mit weniger auskommen könne. Die vertrauliche Sitzung des Landtages dürfte dazu bestimmt sein, diese Schwierigkeit zu beseitigen.

* Der Vorstand der Düsseldorf-Kunstausstellung hat am Samstag an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Eurer Majestät melden wir alleruntertänigst, daß die Deutsch-Nationale Kunstausstellung Düsseldorf 1907 soeben durch den Protektor, Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, feierlich eröffnet worden ist.“ Darauf ist folgendes Antworttelegramm an den Vorstand der Kunstausstellung eingegangen: „An die Ausstellungsleitung. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die Meldung von der erfolgten Eröffnung der dortigen Kunstausstellung durch Seine königliche Hoheit den Kronprinzen beifolgend danken und der Ausstellung glücklichen Verlauf und Erfolg wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl. Geheimer Kabinettsrat Dr. v. Lucanus.“

* Die deutsch-englischen Beziehungen in offizieller Beziehung. Zur Rede Sir Campbell-Bannermans in Manchester schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Aus den Worten des britischen Premierministers wird auch für weitere Kreise erkennbar, daß die sachlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und London in der Abrüstungsfrage auf die allgemeinen Beziehungen der beiden Mächte keinerlei verstimmenden Einfluß ausgeübt haben. Von dieser Tatsache wird man bei uns überall da mit aufrichtiger Befriedigung Kenntnis nehmen, wo man den Wunsch hegt, daß die beiden Nationen in loyaler Weise ein Verhältnis zueinander pflegen, wie es ihren wirklichen Interessen entspricht.

* Eine einschichtige Preßstimme kommt über die Abrüstungsfrage zur Abweichung auch einmal aus Italien. Der „Corriere della Sera“ schreibt nämlich, Campbell-Bannerman habe in seiner Rede bei Erwähnung der Haager Friedenskonferenz die jüngsten Erklärungen des Marineministers über die notwendige Superiorität der englischen Flottenrüstungen ganz vermissen. Der friedliche Vorschlag des englischen Premiers scheitere mehr an den Erklärungen seines Kollegen von der Marine als an der ablehnenden Haltung Deutschlands.

* Vom Flottenverein. Über der gestern vormittags 10 Uhr im Kasinoaal in Köln begonnenen 7. ordentlichen Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins walte der Geist der Versöhnung und des Friedens. Schon in den Ausführungen des Vorsitzenden, Fürsten Salm, erkannten fundige Zuhörer, daß es zu dem von vielen Seiten erwarteten Auseinandergehen der süddeutschen und norddeutschen Gemüter nicht kommen werde. Der Vorsitzende begrüßte herzlich den Vertreter des Kaisers, General-Feldmarschall Salm, der in seiner Erwiderung erklärte, daß er die begeisterte Huldigung, die dem Kaiser dargebracht wurde, alsbald an diesen übermitteln werde. Der Kaiser werde hoch erfreut sei. Sie wissen, erklärte Salm, daß der Kaiser den Flottenverein hoch einschätzt, nicht er doch in diesem Verein die Verkörperung des idealen Gedankens, dem deutschen Volke das Interesse und Verständnis für die Aufgaben der deutschen Flotte zu erwecken. Was der Verein zu leisten vermag, ist unter dem umsichtigen Präsidenten erfreulicherweise erreicht worden. Als der Generalmajor Reim über Richtung und Ziele der Agitation für die nächste Zukunft sprach, wurde eine anhaltende Ovation dem viel geschätzten geschäftsführenden Vorsitzenden zuteil. Reim besprach die bekannten Vorgänge, die zu Differenzen mit dem bayerischen Landesverbande geführt und erklärte alle von der gegnerischen Seite erhobenen Vorwürfe, als ob die katholische Religion befiehlt

Schließlich faßt der Kaiser Antoninus den eigentlichen Kernpunkt der Handlung noch einmal in die Worte zusammen:

Frei sei die Quelle, nicht dem Gau allein,
Der ganzen Menschheit diene ihr Geleiten.
Denn was allschaffend, hilfreich die Natur
In Schätzen bietet, goldenes Sonnenlicht,
Den Tag der Nacht, das wechselnde Geleiten,
Was lebt und weht tief in der Erde Schoß,
Was heiligt quillt, das muß dem Ganzen dienen,
Den Völkern, die — der Menschheit insgesamt
Dem Land der Seelen bis Britannia.

So kommt denn die Dichtung ganz sinngemäß zu einem schönen und den Verhältnissen entsprechenden Ausklang, und der Grundgedanke des Ganzen macht sich geltend, ohne lästig zu dominieren, vielmehr hält die romantische und dramatische bewegte Handlung die Spannung überall aufrecht. Verbindet sich doch auch eine geschickte Szenenführung mit wohlklingenden und stets wirksamen Worten. Eine sehr Wagnerisch anklungende, stimmungsvolle Begleitmusik von einem ungenannten Autor gab dem Werke oft einen stark melodramatischen Anstrich, der auch ganz gut zum Zweck der Sache paßte.

Das Werk wurde von einer sorgfältig vorbereiteten Darstellung und prachsvoller Ausstattung in schönen Landschaften (besonders wirkte die Donnerschlucht), Lichteffekten, sowie an Kostümen, unter denen besonders die des Cäsar und seiner Gefolgschaft glänzten, geführt. Die Herren Oberinspektor Schild und Liebsche haben sich gleichen Ruhm verdient wie die Regie, die besonders für schön wirkende Massenszenen Sorge getragen hatte.

Viel Gutes bot auch das Mimische. Fr. Billig spielte die Titelfigur; da wir hier keine Heroine für dies Genre unser eigen nennen, war die Gasse Berlins gegeben. Die Künstlerin ist an der Spree dieselbe geblieben wie am Salzbad, in ihren Fehlern, wozu immer noch das schluchzende Atemholen und die Einseitigkeit der Bewegung gehört, wie in ihren Vorzügen, wozu wir ihr lebhaftes Temperament und ihre gute Erscheinung rechnen. Mit dem einen wie mit dem anderen spielte sie die Rolle wacker zu Ende. Die überragende künstlerische Persönlichkeit des Abends war Herr Sommerhoff, der andere Berliner Gast, der den Cäsar mit seinen prachsvollen Mitteln echt cäsarenhaft spielte. Recht lieb war Fr. Kessel als Brunnennymphen. Herr Malcher spielte den schwer verwundeten und schwer

verletzten Centurio nicht allzu römisch, und unter den Germanen, unter denen Herr Seifler als Herzog Thuislar wirksam hervortrat, ebenso wie unter den Römern fanden sich hervorragende Rolleninhaber, die — in solchem Maße merkt man das doppelt unangenehme — recht mächtig ausgebildete Sprachorgane haben. Es ist schmerzhaft, wenn man einzelne Sätze reden hört, wie wenn sie einen Klotz in der Kehle oder drei im Mund hätten. Herr Söllin als Oberpriester, Fr. Sante als Vertraute Gotbergas und Fr. Großer als „Eminenz, die Kaiser“ sind aus der Reihe der Mitwirkenden noch hervorzuheben, ebenso Herr Striebeck als Schildträger Thuislars.

Das Haus zeigte den bekannten festlichen Schmuck. Pünktlich um 1/2 8 Uhr erschien das Kaiserpaar mit den anderen hohen Gästen, von den fridericianisch verkleideten Parfadenbläsern begrüßt. Das Spiel ging ohne Pause vorüber und war kurz nach 9 Uhr beendet. Die Allerhöchsten Herrschaften folgten ihm mit höchstem Interesse, wie denn auch der Kaiser dem Verfasser nach der Generalprobe seine volle Zufriedenheit mit der schönen und der Sache angemessenen Dichtung ausgesprochen hatte.

Sch. v. R.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Das am Samstag in Gegenwart Ihrer Majestäten stattgefundene Gala-Konzert im neuen städtischen Kurhaus gelangte gestern, am Sonntagvormittag, zu teilweiser Wiederholung. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich dazu eingefunden und spendete den Vortragern reichen Beifall. Die Aufführung des glänzenden Programms ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Die drei Ouvertüren zu „Freischütz“ von Weber, „Leonore“ von Beethoven und „Tannhäuser“ von Wagner hatten sich unter Leitung des inzwischen zum Ordensritter ernannten Kapellmeisters Afferri von neuem einer virtuellen und dabei warnherzigen Wiedergabe zu erfreuen und änderten unmittelbar. Vorzüglich gelang auch der „Huldigungsmarsch“ von Rich. Strauß, der die Reihe der orchesteralen Piccen aufs Effektivste abschloß. — Der Wiesbadener Mäurer-Gesangsverein unter Leitung des Herrn Prof. G. Mannhaedt brachte die wohlbekannten Volkschöre

„Fridericus Rex“, „Der gute Kamerad“ und „Die Lore am Tore“ zu Gehör und, neben Mendelssohns „Frohem Wandersmann“ noch den vom Kurinspektor Müller gedichteten „Sonnen Sonntag am Rhein“ in der Vertonung des hiesigen hochverdienenden Musikdirektors J. Dertling — ein Chorlied, das mit seinem populär gehaltenen Tenorsolo auch diesmal wieder stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. An Stelle des im ersten Konzert gesungenen Händelschen Chores „Seht, er kommt mit Preis gekrönt“ brachte der Verein gestern einen sehr gehaltvollen Chor mit Orgel (Herr Organist Petersen) und Orchester (Kurlapelle) von G. H. Seyffardt zum Vortrag: „Durch Kampf zum Friede“. Die einzelnen Abschnitte der Dichtung — die friedliche Ruhe des Eingangs, der erwachende Kriegeraufbruch, das wilde Kampfgewühl, die Siegesnacht und Friedensfeier — finden in der Komposition ihre charakteristische, tonmalerische Ausdeutung; die wirksame Verteilung unter Chor und Orchester verrät eine geschickte musikalische Hand; die Tonprache ist frisch und energiegelos. Das Werk fand eine vortreffliche Wiedergabe; nur hätte hier wie auch in den vorgenannten Chören das Wort, den akustischen Verhältnissen des neuen Saales Rechnung tragend, etwas mehr gedämpft werden können; im übrigen war die Quantisierung wie die Aussprache und Intonation von tadelloser Exaktheit, so daß der lebhafteste Beifall des Publikums durchaus gerechtfertigt erschien.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm 12. Mai: Ein Abend für literarische Feinschmecker. Denn es kommt nicht alle Tage vor, daß das erste Bühnenwerk eines Autors mit dem Erscheinen in Buchform vielfältige Aufmerksamkeit und Besprechungen findet, und daß dann zwei Jahre darüber hingehen, bis eine Bühne den Mut hat, eine erste öffentliche Aufführung zu wagen. So ist es mit „Fiorenza“, Schauspiel in 3 Akten von Thomas Mann, gegangen, das wir gestern kennen lernten. Der Verfasser hat zwei Werke, den Roman „Die Buddenbrooks“ und den Novellenband „Tristan“, bis jetzt veröffentlicht und mit beiden lebhaft Anerkennung gefunden.

In „Fiorenza“ führt uns Mann in die Gassenzeit der Republik Florenz unter Lorenzo von Medici, dem die Geschichte den Beinamen „der Prächtige“ gab. Sitten-

worden sei, für infame Lüge. Die auf den beschleunigten Ausbau der Flotte bezügliche Resolution wurde in der Diskussion einstimmig angenommen, die ausserordentlichen Präsidial-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. — Nach neunstündiger bewegter Sitzung nahm der Gesamtverband einstimmig folgende Resolution an: 1. „Die Versammlung nimmt Akt von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fernbleibt und erklärt unter Zustimmung des Bayerischen Landesverbandes dessen Anträge für sachlich erledigt. 2. Die Versammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und herzlichsten Dank für seine aufopfernde und tatkräftige Führung und Förderung des Vereins aus.“ Da man der Welt draußen, den Feinden des Flottenvereins, unter keinen Umständen ein willkommenes Schauspiel bieten wollte, zogen die Bayern ihre Anträge zurück. Die überwältigende Majorität trat von vornherein für das Präsidium ein.

* **Landtagswahl.** Durch das Ableben des Prinzen Krenberg ist auch für den Landtagswahlkreis Aachen I, der ebenfalls die Kreise Schleiden, Malmedy und Montjoie umfaßt, eine Ersatzwahl erforderlich. Der Termin für die Wahlmännerwahlen ist auf Montag, den 10. Juni, und der für die Wahl des Abgeordneten auf Dienstag, den 18. Juni, festgesetzt worden. Aber die Person des Kandidaten verlautet noch nichts.

* **Der neue Gouverneur von Kamerun.** Wie der „A. A.“ bestätigt, wird Geheimrat Seitz den in Kamerun bisher geworbenen Gouverneurposten übernehmen.

* **Verufung im Puttkamer-Prozess.** Es wird aus bester Quelle mitgeteilt, daß in dem Disziplinarverfahren gegen Herrn v. Puttkamer die Reichsregierung gegen das erstinstanzliche Urteil die Verufung angemeldet hat. Das Urteil in dem Prozess ist allerdings den Parteien noch nicht zugeleitet, aber da die Verufungsfrist für den Kläger vom Tage der Urteilsverkündung an läuft, entschloß sich die Reichsregierung, die Zustellung des Urteils nicht mehr abzuwarten, sondern schon jetzt die Verufung einzulegen.

* **Dr. Karl Peters kontra „Münchener Post“.** In dem Beleidigungsprozeß des Reichskommissars a. D. Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post“ hatte der Vertreter dieses Blattes die Vernehmung des Kaisers beantragt. Dieser Antrag ist von dem Gericht abgelehnt worden. Der Angeklagte hatte beantragt, vom Auswärtigen Amt die Akten der Petersischen Disziplinarprozeße zu erhalten, das Auswärtige Amt hat aber auch diesen Antrag abgelehnt.

* **Deutscher Geschwaderbesuch in der Adria?** „Tribuna“ kündigt in einer Meldung aus Triest für den Sommer den Besuch eines deutschen Geschwaders in den österreichischen Adria-Häfen an und fügt hinzu, daß in dem österreichischen Kriegshafen Pola große Festlichkeiten zum Empfange der deutschen Flotte geplant würden.

Ausland.

Italien.

Die erste jetzt bekannt wird, ist der Papst vor einigen Tagen einer großen Lebensgefahr entgangen. Bei einem Spaziergang durch die vatikanischen Gärten stürzte eine Einfriedigungsmauer ein als der Papst gerade die Stelle passierte.

Die Universität Padua ist geschlossen, weil die Studenten den Bischof Pelizzo, welcher dem Rektor einen Besuch abstattete, tödlich insultierten. Samstagabend fanden zwischen liberalen und clerikalen Studenten Zusammenstöße statt.

Freiheit und Wohlleben war die Devise von oben herunter, gegen welche Savonarola, der Prior von San Marco, mit Wort und Tat eiferte. Die Gegensätze dieser Weltanschauung, verkörpert in den beiden genannten mächtigen Führern, kämpften in dem Schauspiel erteinander; unser Autor läßt sein Stück mit dem Siege des asketischen Römers, mit dem Tode Lorenzos endigen. Daß Savonarola, der vergiftete, später den Untod der Menge erfährt, daß er schließlich verurteilt und verbrannt wird, das verschweigt unser Dichter; er schildert uns den fanatischen Mönch nur als Sieger. Was das Werk weit über den Wert der gewöhnlichen modernen Dichtungsliteratur unserer Bühnen hebt, ist der Gedankenreichtum und die Sprache. Aus diesem Grunde auch wird „Dioniso“ stets bleibenden Wert behalten, trotz seiner Freunde und Bewunderer haben, auch wenn das Schauspiel von der Bühne herunter nicht zu uns spricht. Es ist nämlich ein Buchdrama.

Auf der Bühne wirkt es nur scheinbar, da der dramatische Kern fehlt, oder, da er gar zu oft durch breit ausgeführte Dialoge unterbrochen wird. Unsere Hörer haben gestern z. B. den ersten Akt mit Wärme aufgenommen, obgleich er nichts anderes ist als ein ununterbrochenes Gespräch zwischen drei Personen. Sie lachen es unter dem Eindruck der Gedankentiefe des Gesprochenen, wohl auch wegen der Güte unserer Darstellung. Als aber im zweiten Akt die lockere Komposition wiederum aller Bühnendramatik ins Gesicht schlug, und der dritte Akt in gleicher Weise langweilig wurde, da war entsetzt, daß der Abend einen Gewinn für das Theaterrepertoire nicht gebracht hatte. Das könnte sich nur ändern, wenn der Dichter in kräftige Striche willigte, und wenn die beiden Hauptpersonen mehr persönlich in die Handlung eingetreten würden. Von ihnen wird den ganzen Abend gesprochen, erst im letzten Akt erscheinen sie persönlich. Das ist Bühnenwirklichkeit unmöglich. Unsere Aufführung, und daß man das Werk gab, war eine große Tat unserer Bühne. Schade, daß das Verdienst sich nicht in klingenden Lohn umsetzt; in diesem Falle muß sich unsere Theaterleitung mit der Ehre begnügen.

* **Eröffnung der Düsseldorf Kunstausstellung.** Samstagvormittag wurde in Gegenwart des Kronprinzen die nationale Kunstausstellung in Düsseldorf er-

Frankreich.

Präsident Fallières empfing vorgestern nachmittag den russischen Großfürsten Alexis und erwiderte kurz darauf den Besuch. — Die Königin-Mutter Emma von Holland ist vorgestern in Rouen unter dem Namen einer Gräfin von Brede eingetroffen und wird dort längeren Aufenthalt nehmen.

Die Mitglieder der Gemeindebehörden von Edinburgh, Glasgow und Manchester, welche einer Einladung des Gemeinderates von Lyon Folge leistend, sich dorthin begaben, werden am Dienstagnachmittag in Paris eintreffen und im Rathaus von dem Präsidenten des Pariser Gemeinderates empfangen werden.

Eine Kundgebung zur Abschaffung der religiösen Prozessionen und Feste ist in Rochefort veranstaltet worden. Die Kundgeber sangen vor der Wohnung des Unterpräfekten die Internationale. Eine ähnliche Kundgebung fand vor der Wohnung des Abgeordneten Braud statt.

Von 200 Mitgliedern der Internationalen Vereinigung für allgemeine Abrüstung wurde gestern nachmittag eine Kundgebung auf den Champs Elysees in Paris mit der Absicht veranstaltet, dem Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie dem Minister des Äußern Pichon Vorschläge zum Inhalt des obligatorischen Schiedsgerichts und der progressiven Abrüstung zu unterbreiten.

Rußland.

Der Reichskontrolleur Schwanbach dementiert die Blättermeldung, daß er vor einigen Tagen vom Zaren in Audienz empfangen worden sei und diesem die Bitte unterbreitet hätte, die Duma aufzulösen. Ebenso falsch sei, daß er am Tage darauf dem deutschen Botschafter in dieser Angelegenheit einen längeren Besuch abgestattet habe.

Im Finanzministerium wurde für die Duma ein Projekt ausgearbeitet, wodurch außerhalb des Budgets ein besonderer Kredit von rund 46 Millionen Rubel eröffnet wird zur Erhaltung der Kosten für den Unterhalt der russischen Kriegsgefangenen an Japan. Die Vorlage wird in geschlossener Sitzung beraten werden.

Der „Wiener Politischen Korrespondenz“ wird aus Petersburg gemeldet, daß hinsichtlich des schließlichen Schicksals der Reichsduma in maßgebenden Kreisen die Auffassung an Boden gewinnt, daß deren Erhaltung kaum möglich sein werde.

England.

Zahlreiche spanische Flaggen sind in England aus Anlaß des freudigen Ereignisses in Madrid ausgehängt. Die deutsche Botschaft war die erste, welche die spanische Flagge hiszte.

General Botha ist zum Ehrendoktor der Rechte in Edinburgh ernannt worden. Er fuhr am Samstag nach Südafrika ab.

Schweden.

Die Zweite Kammer nahm mit 122 gegen 105 Stimmen den Gesetzesentwurf, betreffend Abänderung des Wahlrechts, mit einigen Zusätzen an, die teils auf Bewilligung von Vätern für die Mitglieder der Ersten Kammer hinausgehen, teils auf Herabsetzung des für die Ausübung des Wahlrechts zur Ersten Kammer bestehenden Zensus von viertausend Kronen auf zweitausend Kronen Einkommen.

Rumänien.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist in Bukarest angeblich ein Komplott gegen das Leben König Karls entdeckt worden, das von bulgarischen Anarchisten geplant war. Einer der Verschwörer, ein bulgarischer Anarchist

öffnet. Graf v. Brühl hielt die Festrede, in der er den deutschen Charakter der Ausstellung betonte. Deutsch solle unsere Kunst sein, von deutscher Art solle sie zeugen. In der Scholle, in der heimischen Erde müsse sie wurzeln, wenn sie wirklich ein Teil unseres geistigen Lebens sein wolle. Redner gab der Öffnung Ausdruck, daß die Ausstellung dazu beitragen werde, der Periode der geistigen Abhängigkeit vom Auslande ein Ende zu bereiten, und daß deutsche Kunst wieder echtes deutsches Empfinden zum Ausdruck bringe. Sodann ergriff für den verbindenden Kultusminister der Finanzminister Hr. v. Rheinbach das Wort und führte ungefähr folgendes aus: Möge das hohe Ziel der Ausstellung, dem eben der erste Vorsitzende Graf Brühl Ausdruck gegeben hat, erreicht werden. Möge die Ausstellung zugleich unserem Volke den Dürst stillen nach wahrer Kunst und unserem Vaterlande neue Quellen tiefen Empfindens erschließen. Eure Kaiserliche und Königl. Hoheit haben die Gnade gehabt, auch das Protektorat über die dritte Düsseldorf Ausstellung zu übernehmen, und Eure Kaiserliche und Königl. Hoheit sind nicht nur ein Protektor dem Namen nach, sondern auch ein Protektor dem Herzen nach, ein Protektor nicht mit Worten, sondern mit der Tat. Das gnädige Interesse, das Eure Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kunst überhaupt, und diesem herrlichen rheinischen Lande und der Verbindung beider — in den Düsseldorf Ausstellungen repräsentiert — von jeher entgegengebracht haben, hat in den Herzen aller Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit ein Denkmal der Dankbarkeit errichtet. Um diesen Dank zum Ausdruck zu bringen für die Engagements des Protektorates und für die heutige Anwesenheit Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit, bitte ich mit mir einzukommen in den Ruf: Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit lebe hoch!

Theater und Literatur.

Hermann Hesse, der Verfasser „Peter Camenzind“, ist, wie aus Badolzell am Bodensee berichtet wird, erkrankt. Der Dichter ist nervenleidend und unterliegt sich jetzt einer Kur, die längere Zeit in Anspruch nehmen wird und während welcher ihm von den Ärzten jede geistige Arbeit auf das strengste untersagt ist.

Man berichtet der „Frankf. Ztg.“ aus Göttingen: Eine Anzahl wertvoller Handschriften von G. A.

namens Gaidow, der sich unter der Maske eines italienischen Hausierers in der rumänischen Hauptstadt aufhielt, wurde verhaftet. Er gestand, daß das Verbrechen am 23. Mai hätte ausgeführt werden sollen. Eine Menge Dynamit sowie Teile, die zur Anfertigung von Sprengbomben dienen sollten, wurden beschlagnahmt. Ferner fand die Polizei unter den Papieren Gaidows eine Reihe von Briefen des berühmten Anarchisten Tscholtsch, der an der Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow in Sofia beteiligt war. Die Behörden sahen eifrig nach den Mitverschwörern Gaidows, die dieser jedoch nicht preisgeben will.

Spanien.

Aus Anlaß des freudigen Ereignisses bei Jose wurden Sonntag in ganz Spanien große Festlichkeiten arrangiert. Das Befinden der Königin und des neugeborenen Prinzen ist andauernd gut.

Der Zustand der Königin und des kleinen Prinzen ist so vortrefflich, daß die Ärzte der Mutter gestatten, ihr Kind selbst zu ernähren.

In Vitoria kam es zu Zusammenstößen zwischen Karlisten und Republikanern. Letztere richteten im karlistischen Vereinslokal und in der karlistischen Zeitungsdruckerei arge Verheerungen an. Die Menge wurde schließlich durch die Schutzmannschaft zerstreut. Ein Polizeieinspektor erlitt leichte Verletzungen.

Portugal.

Die Deputiertenkammer wurde aufgelöst. Die Neuwahlen werden bei Gelegenheit stattfinden. Die Regierung hat die Form einer Diktatur.

Venezuela.

Es wird bekanntgegeben, daß Venezuela die Absicht habe, am 1. Juli 1907 die britischen, deutschen und italienischen Forderungen, die sich auf 17 270 000 Bolivars belaufen, vollständig zu bezahlen, und dann mit der Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger von Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, Niederlande, Vereinigte Staaten und Mexico, die sich auf 21 Millionen Bolivars belaufen, zu beginnen.

Marokko.

Das französische Ministerium des Auswärtigen erhielt ein Telegramm aus Marrakesch, in dem es heißt, der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ benachrichtigte mittels drahtloser Telegraphie den Kreuzer „Zaland“, daß der Stamm der Rehamna sich Marrakesch bemächtigte und die Europäer, ausgenommen die Deutschen, nach der Küste abgegangen sind. Die Nachricht bedarf jedoch noch der Bestätigung. Der englische Konsul verließ am 1. Mai Marrakesch, die französische Kolonie würde nach der Küste aufbrechen, sobald sie über Transportmittel verfüge, die Deutschen allein beschloßen, zu bleiben. Der französische Konsul in Mogador erhielt am 8. Mai einen sehr beunruhigenden Brief von Moulay Hafid über die Lage in Marrakesch. Die Depeschen berichten ferner, die Bewegung in Marrakesch sei nicht durch die Besetzung von Udschda hervorgerufen, sondern weil gar keine Ortsbehörde anwesend sei.

Vereinigte Staaten.

Es verlautet, der Chef des Verpflegungsweins, General Sharpe werde im Laufe des Juni eine Reise nach Europa antreten, um die Organisation des Verpflegungsweins der britischen, französischen und deutschen Heere kennen zu lernen.

General Kuroki und Gefolge waren bei Roosevelt und Gemahlin zur Tafel geladen, an der der Herzog der Abruzzan, der Sekretär des Staatsdepartements Root, andere hohe Staatsbeamte und die Spitzen der Armee- und Marinebehörden teilnahmen.

Bürger wurde dieser Tage in Gelliehausen (Kreis Göttingen) gefunden, wo der Dichter eine Zeitlang gewohnt hat. Unter den Schriftstücken befindet sich eine „Sprühen- und Feuerordnung“, die Bürger in seiner Eigenschaft als Amtmann von Altengiesel entworfen und eigenhändig geschrieben hat.

Die Morgenblätter melden aus Budapest: Bei einer von dem Berliner Deutschen Theater veranstalteten Aufführung von Wedekinds „Frühlings Erwachen“ kam es bei der Heubodenzene zu lärmenden Kundgebungen. Man hörte Zischen, Pfeifen, Abwats, Claps, Hoch- und Bravo-Rufe. Ein Teil des Publikums drängte nach den Ausgängen. Es trat jedoch bald eine Beruhigung ein, worauf das Stück zu Ende gespielt wurde.

Bildende Kunst und Musik.

Der derzeitige Präsident der Königl. Akademie der Künste zu Berlin Geh. Regierungsrat Professor Dr. Ing. Johannes Olsen hat den Wunsch ausgesprochen, daß der Senat von seiner Wiederwahl Abstand nehmen möchte. Wie verlautet, ist Professor Dr. Kamp zum Präsidenten der Akademie für das am 1. Oktober beginnende Amtsjahr gewählt worden.

In der Kurantzeit Hornegg am Bodensee ist nach schwerem Leiden eines der feinsinnigsten Mitglieder der Münchener Sezession, der Maler Philipp Klein, ein geborener Mannheimer, in jungen Jahren gestorben.

Der künstlerische Nachlaß des bekannten schwedischen Malers Erik Zhanlows erbrachte bei seiner Versteigerung am vergangenen Montag bei Georges Petit 258 900 Frank. Die Stadt Paris erwirbt das Gemälde „Neue Bahnen in Lillehammer“ für 6500 Frank.

In New York hatte das erste öffentliche Konzert des Wiener Männergesangsvereins in der Carnegie-Halle einen Riesenerfolg. Der Jubel des ausverkauften Hauses war unbeschreiblich; Presse und Publikum erklärten einstimmig, daß ein solcher Männerchor in Amerika noch nicht gehört wurde.

Wissenschaft und Technik.

In Halle a. S. wird mit holländischer Beihilfe ein Tuberkulose-Museum errichtet, das durch Präparate und historische Mittelungen Aufklärung über die Volkskrankheiten verbreiten soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. Mai.

Wiesbadener Kaiserfeste.

Von dem für unsere Stadt so bedeutungsvollen Festakt der Kurhaus-Einweihung ist noch nachzutragen, daß der Kaiser auf seinem Rundgang durch das neue Haus sich abermals für alle Einzelheiten interessierte und namentlich die schönen Schreinerarbeiten lobte. Der Kaiser war überrascht von dem, was in den paar Tagen, seitdem er das Haus gesehen, geleistet und wie nett alles geworden, wie er denn das Haus überhaupt als das schönste Kurhaus der Welt bezeichnete. Er ging auf alle Details ein, und wußte in dem verwandten Material, so auch bezüglich des nassauischen Marmors genau Bescheid; seinem scharfen Auge entging es aber auch nicht, daß an verschiedenen Stellen noch Provisorien, wie Portieren und Teppiche, verwendet worden waren. Von dem Bieraal zeigte sich der Kaiser sehr überrascht, er gefiel ihm sehr gut, ebenso das gemütliche Rheingauer Weinfrüchchen und der vornehme Weinaal, in dem er das Zusammenwirken des gelben Kirschbaumholzes mit dem gelben Marmor besonders schön fand. Im Vesperaal bemerkte er mit Wohlgefallen die von Herrn Ader gestiftete Büste Kaiser Wilhelms I. Auf dem Rundgang unterhielt sich der Kaiser auch mit Kommerzienrat Albert, dem Stifter von zwei der schönen Marmorfiguren in der Wandelhalle.

Bereits erwähnt, folgte dem Rundgang das Galafest, in dem die Majestäten und das Großherzogspaar von Hessen in der ersten Reihe der Festenloge saßen, die Großherzogin rechts von der Kaiserin, der Kaiser neben der Großherzogin und der Großherzog neben der Kaiserin; in der zweiten Reihe hatten Prinz August Wilhelm mit seiner Braut, die beiden Schwestern des Kaisers und dahinter die Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und Friedrich Karl von Hessen Platz genommen. Nach dem Konzert reichten das Großherzogspaar, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sofort von hier ab. Im Schloß fand bei der Kaiserin Familienafel statt, während der Kaiser das Abendessen im Jovier einnahm, an dem das Gefolge teilnahm und zu dem außerdem Oberpräsident Dr. Bentzel-Hannover (früherer Regierungspräsident), Oberpräsident v. Andheim-Cassel, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Generalintendant v. Hülfsen, Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel und Intendant Dr. v. Müntzbecher Einladungen erhalten hatten. Die Speisen und Getränke wurden wie folgt serviert: Rheinsalm, Lachs, Schinken in Burgunder, Hammelfleisch, geschmort, mit verschiedenen frischen Gemüsen und Beilagen, kaltes Fleisch und Gemüse, Gemisch von frischen Früchten mit Schlagahne, frisches Obst. Dem Kaiser wurde Cliquet rosen gerichtet, während die übrigen Herren Deutsch-Goldmann-Sekt tranken. An Wein wurde serviert: 1900er Ober-Emmer, 1896er Chateau Belair, 1897er Battenheimer Kuckbaum, Kressenz Prinz Albrecht von Preußen. Speisen und Getränke waren vorzüglich und trugen dem Jovierwirt Herrn Ch. Kauer allgemeine Lob ein, ebenso das feine Büfett, das bei dem nachfolgenden Bierabend aufgestellt war, den wie das Essen Generalintendant v. Hülfsen veranstaltete. Dazu waren außer den genannten Herren von der Stadt Oberbürgermeister Dr. v. Jöckel, Bürgermeister Gehl, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadtverordneten-Vorsteher Gehl, Sanitätsrat Dr. Pagenstecher und der Senior der Stadtverordneten-Versammlung Kanzleirat Flindt, außerdem Landeshaupthauptmann Arel, Landeshauptmann a. D. Sartorius, Polizeipräsident v. Schenk, Professor v. Thierisch, Professor Gengler (unser früherer Stadtbaurat), Intendant Graf Bylandt-Meyndt und viele andere Persönlichkeiten von Stand und Namen geladen. Das Essen wurde im blauen Salon eingenommen, von wo Excellenz v. Hülfsen den Kaiser in das Gobelzimmer geleitete. Dabei sprach der Kaiser verschiedene Herren an. Im Gobelzimmer hielt Konrad Dreher, von den Hofkapellmeistern Mannhaedtz und Schlar am Klavier begleitet, eine Reihe komischer Vorträge, die den Kaiser höchlich amüsierten, wie denn der Kaiser den ganzen Abend über sich in der ausgezeichnetsten Laune befand. Dreher bezog seine humorvollen Verse auch auf das neue Kurhaus und trug u. a. das Couplet über den Verkehr vor, der dem Gendarmen eine Nase dreht. Im blauen Salon empfing der Kaiser Kanzleirat Flindt, mit dem er sich einige Zeit unterhielt, dabei seiner Freude über das gute Aussehen des alten Herrn Ausdruck gebend. Der Kaiser verließ die Gesellschaft um 10¼ Uhr; er sprach zuvor noch verschiedene Herren an und reichte bei dem Weggang auch dem Opernjäger Schwegler die Hand. Nach der Rückkehr in das Schloß trat der Kaiser mit der Kaiserin auf den Balkon, um der großen Menschenmenge, die dort noch versammelt war, für die jubelnden Zurufe zu danken. So fand der feierliche Tag einen stimmungsvollen Abschluß. Betrübend ist nur, daß der Mann, der berufen ist, das neue Haus zu verwalten und die Stadt darin zu repräsentieren, Herr Kurdirektor v. Schmeyer, seit längerer Zeit krank, und es ihm deshalb nicht vergönnt gewesen ist, an den Einweihungsfestlichkeiten teilzunehmen. Hoffentlich ist ihm eine recht baldige Genesung beschieden.

Am gestrigen Sonntag, einem herrlichen Matttag, an dem nur auszuweisen ist, daß es die Sonne etwas zu gut meinte und die Temperatur geradezu hochsommerlich wurde, kam die feierliche Stimmung im öffentlichen Leben mehr noch als am Samstag zum Ausdruck. Der Verkehr nahm gewaltige Dimensionen an; das Promenade-Konzert in der Wilhelmstraße versammelte daselbst die vornehme und elegante Welt; hier boten sich dem Beobachter reizende farbenprächtige Bilder. Aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt waren Tausende gekommen, um das Kaiserpaar zu sehen. Dazu bot sich die beste Gelegenheit in der neunten Morgenstunde, als der Kaiser und die Kaiserin mit Prinz August Wilhelm,

Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg und Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und Gefolge zu Fuß zur Marktkirche gingen, um dem Militärgottesdienst beizuwohnen. Die Herrschaften begaben sich nach Schluß desselben wieder zu Fuß in das Schloß zurück und unternahmen kurz nach 10 Uhr in mehreren Equipagen eine Spazierfahrt; sie verließen nahe der griechischen Kapelle die Wagen und machten einen Spaziergang über die Kanzelbuche, durch den Rosenberg bis zum Nerothal, wo die Wagen wieder bestiegen wurden. Die Kaiserin trug ein blaues Kleid und einen großen Strahlfederhut von derselben Farbe. Nachmittags machten das Kaiserpaar und die übrigen Fürstlichkeiten wiederum eine Ausfahrt, diesmal in Automobilen über die Markstraße bis zur „Eisernen Hand“ und von hier aus einen Spaziergang nach der „Platte“, von wo die Rückkehr in Automobilen über die Platterstraße, durch den Wollenbruch und das Nerothal erfolgte. Zu der Abendafel im Schloß war Generalintendant v. Hülfsen geladen. — In der Mittagsstunde fand im neuen Kurhaus im dichtesten großen Konzertsaal eine Wiederholung des samstägigen Galafestes statt, mit der Änderung jedoch, daß der Chor aus „Judas Makkabäus“ ausfiel und der „Männergesangs-Verein“ dafür seine Vorträge, die, wie die Darbietungen des Orchesters, wieder lebhaften Beifall fanden, um den Chor des hier lebenden Musikdirektors Dertling „Der sonnige Sonntag am Rhein“ (eine Dichtung unseres Kurinspektors Ferd. Maurer), bereicherte, der so gefiel, daß er wiederholt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Komponist, der dem Konzert beizuwohnen, im September 1883 gelegentlich der ersten Naturforscher-Versammlung hier, in dem zu deren Ehren im alten Kuraal gegebenen Konzerte als Violin-Solist mitwirkte.

Um ½7 Uhr abends, eine Stunde vor Beginn der Kaiserfeste im Königl. Theater, wurden diese von Trompeten der 8er in fridericianischer Tracht von der Plattform des Theaters nach der Seite der Stadt, dann nach der Seite des Kurhauses auf Heroldtrompeten eingelassen. Um ½8 Uhr fuhren das Kaiserpaar und die übrigen Fürstlichkeiten, überall lebhaft begrüßt, in Automobilen nach dem Hoftheater, wo das Festspiel von Jos. Lauff „Goiberg“ zur Aufführung gelangte. Das Haus war reich mit Girlanden geziert, das Orchester, nach dem Zuschauerraum durch ein Parterre frischer Blumen abgeschlossen, bis auf den letzten Platz besetzt. Im Parkett und auf den Rängen bemerkte man viele bekannte Persönlichkeiten aus Künstler-, Gelehrten- und literarischen Kreisen, die beiden Theaterintendanten und die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden. Neben der Hofloge hatten die Ehrenjungfrauen, die gestern die Kaiserin und die Prinzessinnen begrüßt hatten, Platz gefunden. Die Hausfächer in fridericianischer Tracht ließen ihre Trompeten erklingen, als der Hof, von dem Intendanten v. Müntzbecher und dem Generalintendanten v. Hülfsen geleitet, die große Loge betrat. Das Publikum brachte ein dreifaches Hoch aus. Der Kaiser in Dufarenuniform und die Kaiserin in einer Robe aus Silberbrokat vereinigten sich an der Logenbrüstung und nahmen dann Platz zwischen der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg. Hinter den Majestäten saßen Prinz August Wilhelm und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Gleich nach der Vorstellung empfing der Kaiser den Dichter Joseph Lauff und die Hauptdarstellerin Frau Willig und die Herren Sommerhoff und Vessler. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen auch Frau Major Lauff, mit der sich namentlich die Kaiserin in der lebenswunderlichen Weise unterhielt. Unter den Hochrufen der glänzenden Festgesellschaft und Hausfächergeheimter verließen die hohen Herrschaften das Theater. Unter den Besuchern waren auch der bayerische Gesandte in Berlin und Bundesratsvollmächtiger Graf Verchenfeld und der Rektor der Journalisten Professor Ludwig Pleich zu bemerken, die auch zu der Kurhaus-Einweihung geladen waren.

Einen imposanten Abschluß fand der feierliche Sonntag in der Serenade der Wiesbadener Sängervereinigung, die alsbald nach der Rückkehr des Kaiserpaares aus dem Theater vor dem Schloß stattfand. Die Sänger hielten sich im Feuerwehrtor versammelt und marschierten in geschlossenem Zuge, dessen Ordnung unter Mitwirkung des Branddirektors Stahl rasch von statten ging, mit den Fahnen der 16 Vereine und der gesamten 80er Regimentsmusik an der Spitze, begleitet von Fackeln tragenden Feuerwehrenten durch die Kungasse, Friedrichstraße vor das Schloß, nahmen dort mit dem Rücken gegen das Rathaus Aufstellung und harrierten den Antritt des Kaiserpaares, die um ½10 Uhr erfolgte. Der Kaiser erschien zuerst in der Uniform der Totenkopfhülsen auf dem Balkon, bald darauf auch die Kaiserin, Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe, sowie Prinz August Wilhelm mit seiner Braut Prinzessin Alexandra zu Holstein-Glücksburg; dahinter stand das Gefolge. Die Serenade wurde mit der feierlichen Beethovenischen Ombne „Die Himmel rühmen des Erwählten Ehre“ unter Kapellmeister Pfeiffer eröffnet. Die Musikbegleitung führte die durch die Bläser des Hoftheaters verstärkte 80er Regimentsmusik aus. Die Gesangsverträge fanden ihre Fortsetzung in „Jägers Abschied“ (dem von dem Kaiser so gern gehörten „Wer hat dich du schöner Wald“), „Mitreue“ („In einem kühlen Grunde“) und schlossen mit dem wieder von der Musik begleiteten „Wilhelmus von Nassau“, einem alten choralartigen Lied, das Herr Professor Mannhaedtz zu dieser Gelegenheit für vierstimmigen Männerchor schreift. Die Majestäten schienen von den Darbietungen der Sänger sehr befreundet und applaudierten. Auch die vieltausendköpfige Menge, die den weiten Platz bis tief in die Seitenstraßen hinein besetzte, spendete Beifall durch Handklatschen und Bravourrufe. Die Zahl derer, die gekommen waren, der so glänzend verlaufenen patriotischen Rundgebung der Wiesbadener Sänger beizuwohnen, war so groß, daß mitunter ein drängendes Gedränge entstand, das einmal an dem Durchgang zwischen Rathaus und Kirche, als das Pferd eines beritt-

nen Schutzmanns scheute, sich dermaßen steigerte, daß schrille Ausrufe von dort ertönten, selbst die Majestäten darauf aufmerksam wurden und den Generaladjutanten v. Scholl hinunterschickten und dem Polizeikommissar Gehl sagen ließen, er möge die Leute vorrücken lassen, was denn nach dem Abmarsch der Sänger auch hier und im ganzen Umkreise geschah. Das Drängen der Menge war so gewaltig, daß zuletzt die Schutzleute die Absperrung nicht mehr aufrecht zu erhalten vermochten und noch ehe die Sänger ganz den Platz verlassen hatten, diesen überflutete. Die Serenade schloß mit einem von dem Vorsitzenden der Vereinigung Professor Spamer auf die Majestäten ausgebrachten Hoch, in das die Sänger begeistert einstimmten, die bei dem Abmarsch auf das Kaiserpaar wiederholte Hochrufe ausbrachten, wofür das Kaiserpaar in der herzlichsten Weise dankte. Nach dem letzten Gesang ließ der Kaiser die beiden Vorsitzenden der Vereinigung Professor Spamer und Stadtverordneten Hinkel, sowie die Dirigenten Pfeiffer, Spangenberg, Schauf und Mannhaedtz zu sich in das Schloß bitten, über den Empfang und die dabei gewonnenen Eindrücke von den Persönlichkeiten der Majestäten machte Professor Spamer den Sängern während des der Serenade sich anschließenden Kommerzes in der Turnhalle Hellmundstraße 25 interessante Mitteilungen. Generalintendant v. Hülfsen präsenzierte die Herren dem Kaiser, den der Redner als eine kräftige Erscheinung schilderte mit gebräunttem Gesicht, tiefer, fast rauher, aber kräftiger Stimme. Er fragte zunächst, wie viel Sänger gesungen, worauf Professor Spamer erwiderte 850 bis 900; er erkundigte sich weiter, wo sie geübt hätten, und als ihm gesagt wurde, in der Turnhalle, fragte er, ob die Turner auch nur ihre Reigen mit Gesang machten, was der Gefragte bejahen konnte. Der Kaiser sagte, es sei schön, daß Turner und Sänger sich so gut vertragen. Er fragte weiter, ob es große Schwierigkeiten gemacht, die Gesänge einzulernen, worauf Professor Spamer der Wahrheit gemäß bestätigte, daß die Dirigenten erkannt gewesen seien, nach so wenigen Proben ein so großes Verständnis und so wenig Fehler zu finden. Zum Schluß sagte der Kaiser, die Kaiserin und er wären der Sängerschaft dankbar für die Guldigung; sie hätten mit großer und aufrichtiger Freude die Gesänge bewundert. Der Kaiser äußerte noch sein Erstaunen, daß die Sänger ihm noch früher gesungen, worauf Professor Spamer bemerkte, daß dazu bisher leider die Gelegenheit gefehlt. Darauf der Kaiser: Einmal muß es ja wohl anfangen. — Die Kaiserin machte heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr einen Spaziergang und fuhr um 10 Uhr mit der Prinzessin Alexandra im Automobil nach Homburg zurück.

Die „Elektrische“.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der geistige Reiz, der uns Wiesbaden im höchsten und schönsten Licht zeigte, war für die „Elektrische“ kein Tag, der ihr bei Einheimischen und Fremden Vorbeeren gebracht hätte, denn überall hörte man Klagen über die Mangelhaftigkeit des Betriebs. Einige Beispiele mögen dies zeigen: 1. Wir verlangten auf der gelben Linie am Kriegerdenkmal Umsteigefahrkarte auf die Dohmer Linie bis Hellmundstraße mit Umsteigen am Museum. Nach zeitraubendem Suchen, das schon bei den Bahngästen Kopfschütteln erregte, erklärte der Schaffner, daß er wohl 63 verschiedene Fahrkarte auf Lager habe, aber gerade den gewünschten nicht. Obgleich ich genau wußte, daß es solche Fahrkarte (15 Pf.) von Neroberstraße bis Hellmundstraße gibt, wählten wir der Kürze wegen einen anderen Weg, um an unser Ziel zu kommen. Aber die vielen Fremden, die den Vorfall mitanzahen, staunten über diese Schwerfälligkeit des Betriebs und konnten nicht begreifen, warum in Wiesbaden nicht schon längst der einfache 10-Pfennig-Tarif eingeführt sei. Unsere Straßenbahnen können keinem Fremden imponieren! 2. Meine Frau bestieg gegen 7 Uhr abends am Kurhaus einen Wagen der weißen Linie, um nach Sedanplatz zu fahren, mußte also an der Hauptpost umsteigen, um den grünen Wagen zu benutzen. Jedoch erst nach 10 Minuten Wartezeit kam die Grüne an, aber jetzt gleich zwei Wagen hintereinander, und so kam sie nach reichlich 20 Minuten an ihrem Ziel an. Man sieht, daß die unglückselige Verquickung mit Erbenheim seinen regelmäßigen Betrieb auf der grünen Linie im Innern der Stadt ermöglicht, und daß es eine Notwendigkeit ist, die grüne Linie aus der Verbindung mit Erbenheim auszuhaken. 3. Gegen 9 Uhr abends wollte ich vom Sedanplatz an den Bahnhof fahren. Nach 12 Minuten (sage und schreibe zwölf Minuten) Wartens kam endlich ein Wagen der grünen Linie, aber vollbesetzt. Der Schaffner vertröstete die Wartenden — es waren ungefähr 10 Personen — auf den folgenden Wagen, der gleich nachkam. Wirklich kam auch einer, aber ohne Aufschrift, und der Schaffner erklärte zu unser aller Erstaunen, daß sei kein Kurhauswagen, und es dürfe nicht eingestiegen werden. Wir erhoben laut und energisch Protest dagegen und ließen eben ein. Der Schaffner mußte es geschehen lassen und uns weiterbefördern. An der Kirchgasse wollten wir in die rote umsteigen, der Wagen aber war bereits besetzt und erst der folgende, der langsam auf dem einen Weile angeläuteten kam, nahm uns auf und brachte uns endlich an den Bahnhof, wo wir noch mit knapper Not den Zug erreichten. Aber wir hätten gewünscht, die Direktion der „Süddeutschen“, unsere Verkehrsdeputation und die Herren vom Magistrat hätten die Urteile der Bahngäste über unsere jämmerlichen Verkehrseinrichtungen auf der Straßenbahn gehört — das kann nicht wie ein Jubelstimmus und Festtagsklang! Wahrlich nicht, aber das Endresultat war der Satz: Unsere Straßenbahneinrichtungen sind zu einer Katastrophe geworden; die „Süddeutsche“ ist nach den bis jetzt gemachten und sich täglich erneuernden Erfahrungen dem Betrieb nicht mehr gewachsen, und es ist Pflicht des Magistrats, hier Wandel zu schaffen. Wir Einheimischen erwarten mit Schrecken die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten, die uns hoffentlich endlich die Eröffnung von Erbenheim und die pünktliche und reelmäßige Verbindung mit dem Bahnhof bringt.

— Die Kaiserin in Gefahr durch die Unbesonnenheit einer Dame. Als gestern morgen gegen 12 Uhr die Majestäten aus dem Walde heimkehrend in die Elisabethenstraße einfuhren, sprangen zwei weißgekleidete Damen plötzlich vom Trottoir herunter dicht an den Wagen heran, um ein größeres Rosenbäumchen in denselben zu werfen. Da das Tempo der Pferde ein ziemlich schnelles war, wurde von einer der Damen eifrig und recht kräftig zum Wurf ausgeholt. Mit ziemlicher Gewalt flog das Büschel direkt gegen den Kopf der Kaiserin, und hätte die rechte Schläfengabel getroffen, wenn Ihre Majestät nicht im letzten Augenblick beide Hände schützend vor das Gesicht gehalten hätte. So prallten die Blumen ab und flogen wieder zum Wagen hinaus. Das nur in kleinen Gruppen anwesende Publikum war sehr empört über diese Unbesonnenheit, und die beiden Feindinnen hielten sich, ehe sie gefasst werden konnten, aus dem Staube gemacht. Zweifellos wollten jene Damen nur ihrer christlichen Begeisterung durch den Blumenwurf Ausdruck geben. Dies würden sie aber besser und schicklicher erreicht haben, wenn sie das Büschel zu Füßen der Kaiserin in den Wagen geworfen hätten. Aber auch dies sollte das Publikum nicht einmal versuchen. Wenn man überlegt, daß Blumen meist mit Dornen gestückt und unwiderrstlich sind, daß sie auch recht frisch, d. h. feucht gehalten werden und daß Rosen meist auch Dornen haben, so muß man einsehen, wie leicht bei obiger Szene eine Verletzung des Gesichtes die Folge sein konnte. Daß aber eine Unachtsamkeit, aus der man jeden Augenblick in der Gefahr schwimmt, in obiger Weise belästigt zu werden, nicht zu den Unannehmlichkeiten gehört, ist wohl selbstredend. Jedenfalls war es ein Glück für die zwei Damen, daß sich kein Schutzmann in der Nähe befand. Aber ist es denn immer nötig, daß wir durch die Polizei in Ordnung gehalten werden?

— Die Automobile des Kaisers. Der Kaiser hat nur drei Automobile mit nach Wiesbaden gebracht, und zwar zunächst seinen persönlichen K. A. G.-Wagen, mit dem er in Karlsruhe abgefahren ist. Der Wagen hat unterwegs einen kleinen Defekt gehabt, und ist bisher hier nicht benutzt worden. An seine Stelle ist dann der 70pferdige offene Mercedeswagen mit amerikanischem Verdeck getreten, den der Kaiser zu allen seinen Fahrten in letzter Woche nach Hamburg usw. verwendet hat. Außerdem befindet sich noch ein 10pferdiger Benzwagen in Wiesbaden. Da diese drei Wagen noch nicht genügen, hat sich der Kaiser, wie auch schon in früheren Fällen vom Direktor Kagenfeldt von der Deutschen Mercedes-Verkaufs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. dessen prächtiges Mercedescoupe leihweise ausgeben lassen, was namentlich ebenfalls in Benutzung ist. Die Wagen werden sehr in Anspruch genommen, da viele Fahrten gemacht werden. Den kaiserlichen Wagen lenkt in Wiesbaden stets der Oberwagenführer Werner. In den nächsten Tagen dürfte der K. A. G.-Wagen, dessen wunderbar ausgestattete Karosserie von Untermaße in Köln stammt, wieder in Benutzung genommen werden. Die innere Einrichtung mit elektrischem Licht, Schreibstischchen, kleinen Schränkchen, Uhr, elektrischer Klingel, Sprachrohr und Fenster zum Führer, sowie vor allem die Möglichkeit, den geschlossenen Wagen mit einigen Handrücken durch Verablassen der Seitenwände in einen offenen zu verwandeln, machen diese Karosserie vollkommen in jeder Beziehung. Dazu kommt, daß einer der Acetylen-Scheinwerfer steuerbar ist, d. h. sich mit den Vorderrädern des Wagens dreht und besonders die Wegekurven am Abend gut erhellt. Aber auch alle übrigen Automobile des Kaisers sind komfortabel eingerichtet.

o. Die Parade, die der Kaiser morgen vor dem Kurhaus, vielleicht auch vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal über das 80. Regiment, die Artillerie und die Viebrücker Unteroffizierschule abhält, beginnt um 11 Uhr. — Auf Allerhöchsten Befehl fällt morgen aus Anlaß der Parade in sämtlichen Schulen der Unterricht aus.

— Personal-Nachrichten. Der langjährige Bureau-Assistent der kaiserlichen Kurverwaltung, Herr A. Viefel, ist zum Auktionsleiter ernannt worden. — Staatsanwaltschaftsrat a. D. Karl Wenzel ist zu Wiesbaden ernannt worden. — Der Adlerorden vierter Klasse, Lehrer Wilhelm Hof zu Schaumburg im Unterlahngebiet der kaiserlichen Kronenorden vierter Klasse, Bademeister Karl Glemmer zu Rastau a. D. das Allgemeine Ehrenzeichen. — Landrichter Weitzmeyer in Ludolstadt ist an das Landgericht in Wiesbaden versetzt.

— Fremde Gäste. Es sind hier eingetroffen: Professor Dr. Bier (der Nachfolger von Bergmanns in Berlin) aus Bonn (Wilmshofel); Oberpräsident Erzellens von Wenzel aus Hannover (Hotel Wilmshofel); Kriegsminister Erzellens v. Einem (Wilmshofel).

— Todesfall. Heute vormittag ist der hiesige Augenarzt Dr. med. Friedrich Knauer während der Behandlung eines Patienten infolge Herzschlags von einem plötzlichen Tod ereilt worden. Der erst 43 Jahre alte, allgemein geachtete Mann war ein geborener Wiesbadener, und zwar Sohn des verstorbenen Rentners, früheren Inhabers einer Eisenwarenfirma hieselbst Friedrich Knauer. Er galt als tüchtiger Arzt und liebenswürdiger Mensch und sein unerwartetes Hinscheiden dürfte in weiteren Kreisen aufrichtiges Beileid erwecken.

— Seinen 85. Geburtstag feiert morgen unser verehrter Mitbürger Heinrich Moenting. Auf einem weithinbekannten Bauernhofe in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, hat er es verstanden, sich durch Intelligenz und die eigenartige Willenskraft, welche viele Söhne der roten Erde auszeichnet, unter schwierigen Verhältnissen emporzurücken und zu einer der angesehensten Großindustriellen zu werden. In seinem Geburtsort Schafte und später in Petersburg gründete er großartige Eisenwerke, die sich einer hohen Blüte erfreuen. So beschäftigten die russischen Moentingwerke allein an die zwanzigtausend Personen, und der beste Beweis dafür, daß er es verstanden hat, seinen Arbeiten schöne Lebensbedingungen zu schaffen, ist wohl der, daß seine Petersburger Fabriken selbst in der Zeit, wo im Zarenreiche alles drunter und drüber ging, ununterbrochen weiter arbeiteten und blühten und von keinem Streik berührt wurden. Nicht nur als ein Vater seiner Arbeiter, sondern auch durch große Wohltätigkeitsanstalten hat sich Herr Moenting, der persönlich schlicht und anspruchslos geblieben

ist, hervorgetan. Der Jubilar feiert sein 85. Geburtstag, zu dem wir ihm unseren besten Glückwunsch aussprechen, in voller körperlicher und geistiger Frische. Seine Tätigkeit hat sich auf seine Söhne vererbt. Die rationelle Bewirtschaftung der schlesischen Rittergüter eines seiner Söhne hat er im vergangenen Jahre bei den schlesischen Kaisermanövern seiner Majestät dem Kaiser, dessen Marfalk dort untergebracht war, zu Worten hoher Anerkennung Veranlassung gegeben.

— Das Promenade-Konzert, welches gestern vormittag 11½ Uhr an der Wilhelmstraße stattfand, hatte ein außerordentlich zahlreiches, festlich gekleidetes und freudig gestimmtes Publikum angezogen, das mit großer Aufmerksamkeit den Klängen der Kapelle unserer Söer lauschte. Besonderen Beifall erweckte der stimmungsvolle Vortrag der Paraphrase über das Nöstche Lied „Rakendacht“, bei welchem das Trompetensolo in weichen Klängen von der Halbinsel des „Warmen Damms“ aus erklang. Es wäre zu wünschen, wenn diese Promenade-Konzerte an Sonn- und Feiertagen zur dauernden Einrichtung würden. (Bedauerlich war gestern nur, zu sehen, mit welcher Rücksichtslosigkeit ein Teil des Publikums den frisch aufgehenden Regen zertrat, trotzdem eine Notwendigkeit zur Übersiedelung der Aufführung nicht vorlag. Vielleicht sorgt man für die Folge für eine entsprechende Aufsicht. Die Red.)

— Momertus, Panfratius, Servatius, die drei geistreichen Herren, die Eiseiligen, welche kalendergemäß am 11., 12. und 13. Mai ihr Regiment führen sollen, sind spurlos an uns vorübergegangen. Nichts ist, das geschäuer und Schreie hatten wir Sonnenschein und Hitze, und zwar eine ganz bedeutende Hitze, wenigstens am Samstag und Sonntag, wenn wir, heute sich das Wetter etwas abgekühlt hat, wohl infolge der Gewitter, welche gestern Abend und heute früh in der nächsten Umgebung von uns hielten. Hoffentlich halten die geistreichen Herren nicht noch nachträglich ihren unliebsamen Einzug. Es wäre großer Schaden für die schon so weit vorgeschrittene Vegetation.

— Der Frankfurter Heiratschwindler. Von der Züricher Polizei ist die Nachricht eingetroffen, daß in Zürich ein Mann verhaftet wurde, der vermutlich mit dem Heiratschwindler Barnsdall identisch ist. Dieser — er führt einen falschen Namen — hat in Frankfurt bekanntlich eine Dame, mit der er sich in München verlobt hatte, um 68 000 M. betrogen.

— Seinem Richter entzogen hat sich während der vergangenen Nacht im hiesigen Landgerichtsgefängnis der seit längerer Zeit als Untersuchungsgefangener dort untergebrachte Schreinermeister Adam Frohn von hier. Der Mann war wegen Verleitung zum Meineid und anderer Straftaten inhaftiert worden, und sollte gelegentlich der kommenden Schwurgerichtstagung vor Gericht gestellt werden.

— Recht gefährlich hätte gestern vormittag die Unfalle vieler Damen werden können, die Hutnadeln mit ihren Spitzen lang hervorstechen zu lassen. Einer Dame entfiel in der Kirchgasse ihr Handtäschchen, und ein Herr, welcher daselbst aus Galanterie aufheben wollte, verlor sich, dadurch, daß die Dame sich gleichzeitig mit ihm nach dem Täschchen bückte, an der besonders langen Hutnadel nicht unwesentlich im Gesicht. Ein Wunder war es, daß die Spitze nicht größeres Unheil anrichtete. Die stark blutende Verletzung ging nämlich dicht an einem Auge vorbei.

— Eine schreckliche Muttat hat sich gestern Abend in Wiederr zugetragen. Die Tochter des Gastwirts Joh. Allendorf unterhielt früher mit dem Sohne des Landwirts Müller ein Liebesverhältnis, das aber von den Eltern des Mädchens nicht geduldet und deshalb gelöst wurde. Nächsten Sonntag sollte vielmehr die Verlobung mit einem jungen Manne namens H. von Hirschheim vollzogen werden. Als nun gestern Abend das Mädchen einen Spaziergang hinter dem Elternhause auf einem schmalen Wege in die Weinberge machte, eilte ihr Müller nach und schloß sie zusammen. Darauf richtete der Unglückliche die Schußwaffe gegen sich und entleerte sich auch. In dem frühlichen Dörfchen herrscht wegen dieses Doppelmordes eine furchtbare Aufregung.

— Unfälle. Die Sanitätswache wurde gestern Abend rege in Anspruch genommen. Um 12½ Uhr wurde sie während der Serenade vor dem Kaiser nach Ede Marktstraße und Kurhaus gerufen, wo sich Frau Emilie Unkelbach, Schwalbacherstraße 71 wohnhaft, in dem lebensgefährlichen Gedränge den Fuß überstreckte und ein Bein gebrochen hatte. — Ede Wilhelm- und Friedrichstraße war um 10 Uhr eine Frau weguntergeritten worden; als die Sanitätswache erschien, hatte man sie bereits fortgebracht. — In der Nacht gegen 1½ Uhr wurde die nimmermüde Wache nach der Kurhausrestauration gerufen; hier hatte sich ein Mädchenmädchen einen Selbstmordbruch zugezogen. Die Verletzte kam in das städtische Krankenhaus.

— Lebensmüde. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. morgens gegen 4 Uhr, sprang der Arbeiter Triester in Viebrich in der Nähe der Waldmannsdampferlandebühne in den Rhein. Zwei in der Nähe weilende Nachschutleute beobachteten den mit dem nassen Element kämpfenden, lösten einen Rachen, retteten den Lebensmüden und brachten ihn nach seiner Wohnung.

— Kurhaus. Bezüglich des morgen Dienstag im neuen Kurgarten stattfindenden ersten großen Gartenfestes sei darauf aufmerksam gemacht, daß von 9½ bis 2½ Uhr zum Aufenthalte im Garten und Hause nur Abonnementskarten, Tageskarten und Gartenspektakelkarten zu 2 M., ab 2½ Uhr nur Gartenspektakelkarten berechnungen. Der Eingang zu den Fests, Spiel- und Konversationskassen ist ab 2½ Uhr durch die Eingänge rechts vom Hauptportale zu nehmen.

— Kaiser-Parade. Die Kriegervereine des Kreis-Kriegerverbandes werden bei der morgen vormittag stattfindenden Kaiserparade Aufstellung nehmen. Die Mitglieder seien auf die Bekanntmachung der Vorstände im Anzeigenteile der heutigen Nummer, Seite 11, aufmerksam gemacht.

— Der Weidwerk im neuen Kurhaus ist von Herrn Hofphotograph J. Benade hieselbst in vorzüglichen Aufnahmen festgehalten worden, die er für eine größere Anzahl Zeichnungen auszuführen hatte. Trotz schwieriger Lichtverhältnisse ist es ihm gelungen, künstlerisch aufgefaßte Bilder

zu erzielen, die derartig vorzüglich gelungen, daß die einzelnen Köpfe genau zu erkennen sind. Außer in vielen Zeitschriften werden die Photographien in den hiesigen Buch- und Kunsthändlungen in Kartenform erscheinen und zu haben sein. Als Andenken an die heutigen Festtage dürften die Bilder als feine Willkommensgeschenke werden.

— Handelsregister. Im Handelsregister wurde die Firma „S. Hirschheim, Inh. Bernhard Hirschheim“ hieselbst gelöscht.

— Kleine Notizen. In unserem Gedenkbuch zur Eröffnung des neuen Kurhauses ist Herr Professor Bießer als Urheber der ornamentalbildnerischen Arbeiten der Südfassade genannt. Die Modelle zu den ornamentalischen Arbeiten der Südfassade, die als sehr gelungen bezeichnet werden dürfen, sind jedoch von der hiesigen Firma Schaus u. Grehmann gefertigt. — Bei dem vorgestrigen Abendessen im Theaterfoyer unter Teilnahme des Kaisers fiel ein prachtvoller Obstkorb besonders auf, den die Firma Kirchgässner, Langgasse 42, gefüllt hatte. — Die Heilsarmee veranstaltet Dienstag, den 14. Mai, abends 8½ Uhr, in ihrem Hofale Schornhorststraße 19 eine besondere Teilsammlung. Brigadier Treite aus Stuttgart, Chef der süddeutschen Division, wird dieselbe leiten und über das Thema sprechen: „Der Strid ist zerrissen“. — Unter dem Namen der früheren „ächter des alten Kurhauses“ hat sich ein Pöbel eingekleidet, indem der eine Pächter nicht Deuling, sondern Duensing hieß. Derselbe war der Vater des Restaurateurs Fritz Duening, der nach der Abgabe des Kurhauses das Eisenbahn-Hotel in der Rheinstraße besaß. Das Anwesen gehört jetzt Herrn Engel. — Die ordentliche Mitgliederversammlung des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ findet nicht, wie gemeldet, heute Montagabend, sondern erst Samstag, den 25. Mai, abends 8½ Uhr, im „Friedrichshof“ statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Königl. Schauspiel. (Spielplan.) Montag, den 13. Mai: „Armede“. Anfang 7½ Uhr. Dienstag, den 14.: Zum ersten Male: „Herodes und Marianna“. Anfang 7½ Uhr. Mittwoch, den 15.: „Samson und Delila“. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag, den 16.: „Oberon“. Anfang 7½ Uhr. Freitag, den 17.: Auf Allerhöchsten Befehl: „Sufarenfieber“. Anfang 7½ Uhr. Samstag, den 18.: Abonnement D: „Die Regimentstochter“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 19.: „Oberon“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 20.: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 21.: „Sufarenfieber“. Anfang 7 Uhr.

— Kurhaus. Die Kurkapelle wird bei dem abendlichen Doppelfonzerte des ersten großen Gartenfestes morgen Dienstag einen Walzer- und Operetten-Abend zur Ausführung bringen.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Dem Opernsänger Eduard Gahich, Mitglied des Düsseldorf Stadttheaters, wurde der ehrende Ruf erteilt, in Rotterdam bei den Maifestspielen den Alceide (Reingold) zu singen.

— Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Montag, 13. Mai: „Der Ring des Nibelungen“. (1. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Dienstag, den 14.: „Der Ring des Nibelungen“. (2. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Donnerstag, den 16.: „Der Ring des Nibelungen“. (3. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Freitag, den 17.: „Der Ring des Nibelungen“. (4. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Samstag, den 18.: „Der Ring des Nibelungen“. (5. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Sonntag, den 19.: „Der Ring des Nibelungen“. (6. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Montag, den 20.: „Der Ring des Nibelungen“. (7. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze. Dienstag, den 21.: „Der Ring des Nibelungen“. (8. Tag.) Die Walküre. Brühilde: Frau Emilie Walzer, 1. u. 2. Kammerfängerin; Frida: Frau Ottilie Meyer-Froehlich als Götze.

Russische Nachrichten.

N. Siebrich, 13. Mai. Ein Waldmannsdampfer hatte gestern nachmittag in der Nähe der Kaiserbrücke einen Wassermotor, trieb langsam zu Tal und mußte vor Anker gehen. Die Passanten wurden aus Land beordert. Da ein weiterer Dampfer zur Verfügung steht, ist der Verkehr zwischen Siebrich und Mainz aufrecht erhalten.

y. Sonnenberg, 13. Mai. Der hiesige Turnverein plant für Anfang Juni ein großes Waldfest im Distrikt „Vor den Fichten“. — Der Kurassistent Oscar Meyer ist als solcher von dem kaiserlichen Landrat berechtigt worden. — Dieser Tage fand die Gebrauchsanweisung des mit einem Kostenaufwand von ca. 26 000 M. erbauten Sprenghauses mit Schloß und Turm durch Herrn Kreisbaumeister Krapp im Beisein der Herren Bürgermeister Buchelt und Beigeordneten Dörr, sowie der Baukommission statt. Der Aufbruch der Erde ist nunmehr nichts mehr im Wege. Ob eine Einweihungsfeier stattfindet, hängt von der Stellungnahme der Gemeindevorstellung ab. — Am 12. Juni dieses Jahres findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März d. J. eine Verfassung und Vertriebsausstellung statt, umfassend familiäre Haushaltungen mit und ohne Gewerbebetrieb und sämtliche land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 11. Mai. Bei einem Hunde, der frei umhergelaufen und in der Reichstraße eingeklemmt wurde, ist die Tollwut amtlich festgestellt worden. Der Polizeipräsident verhängte deshalb die Hundesteuer bis zum 7. August 1907 über den Stadt- und Landkreis Frankfurt am Main.

D. Frankfurt, 13. Mai. In der Gummiwarenfabrik von Stöckigt wurde der Expedient Wilhelm Lang verhaftet, der infolge von Schiebung und falschen Ordnern 70 000 M. an Gummiwaren und Waren unterschlagen hatte. Die Waren hatte er an einen Händler nach München befördert. Beide wurden verhaftet.

rh. Gelnhausen, 11. Mai. So schnell die große Überschwemmung gekommen war, so schnell ist sie auch bei der augenblicklich warmen Witterung wieder zurückgegangen. Die Gebirgsflüsse der Rhön und vom Spessart sind, da die Regenzeit ausblieb, wieder in ihre Ufer zurückgekehrt. Die Bienen und Felder sind wieder gangbar und die Überschwemmung dürfte für das Wachstum sogar recht nützlich gewesen sein.

rh. Coblenz, 10. Mai. Wegen groben Unfalls, Sachbeschädigung usw. wurden gestern Abend drei Bonner Studenten am Rhein verhaftet und nach Feststellung ihrer Namen auf freien Fuß gesetzt. Wegen der Studenten, die einen Sachschaden von 250 M. verursachten, ist Strafantrag gestellt worden.

h. Mainz, 13. Mai. Die Dampfstraßenbahn, die gestern nachmittag um 12 Uhr 45 Min. von Finthen abfuhr, entgleiste in der Nähe der Station Lenienberg. Der Führer der Maschine konnte noch rechtzeitig bremsen und absteigen. Die Maschine stürzte links und der nachfolgende Wagen rechts die Böschung hinab. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon; sie mußten zu Fuß nach der Station Gonsenheim marschieren. — Bei Vingen wurde gestern die Leiche des jungen Bildhauers Hermann von hier gefunden, der vor einigen Wochen bei einer Segelfahrt den Tod im Rhein fand. — Aus der Arrondierung Hofheim i. G. sind gestern der 23jährige Jakob Keller aus

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = \mathcal{A} 20.40; 1 Franc, 1 Livre, 1 Peseta, 1 Lèi = \mathcal{A} 0.80; 1 österr. fl. i. O. = \mathcal{A} 2; 1 fl. 3. Whrg. = \mathcal{A} 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = \mathcal{A} 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = \mathcal{A} 1.70;
1 skand. Krone = \mathcal{A} 1.125; 1 alter Gold-Rubel = \mathcal{A} 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = \mathcal{A} 2.16; 1 Peso = \mathcal{A} 4; 1 Dollar = \mathcal{A} 20; 7 fl. sächsische Währ. = \mathcal{A} 12; 1 Mk. Bko. = \mathcal{A} 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	a) Deutsche.	In %	Zi.	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	In %
1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.10		4 1/2	Chic. Milw. St. P. P.D.	109.50
1/2 D. Reichs-Anleihe	98.60		5 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 D. Reichs-Anleihe	98.60		6 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Pr. Schatz-Anw.	98.60		7 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Press. Consols	98.60		8 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.60		9 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. (abg.) s. fl.	101.		10 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1896 abg.	99.80		11 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1892 n. 94	99.80		12 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1900 uk. 05	99.80		13 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.80		14 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1901	99.80		15 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1896	99.80		16 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1892	99.80		17 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1890 uk. b. 1909	99.80		18 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1902 uk. b. 1912	99.80		19 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Elsass-Lothr. Rente	99.80		20 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	100.40		21 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 St.-Rente	99.80		22 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 St.-A. amrt. 1887	99.80		23 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1891	99.80		24 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1893	99.80		25 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1899	99.80		26 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1904	99.80		27 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1886	99.80		28 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1897	99.80		29 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1902	99.80		30 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Gr. Hess. St.-R.	99.80		31 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. (v. 99)	101.30		32 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. (abg.)	99.75		33 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1895	99.75		34 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1890	99.75		35 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1893	99.75		36 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1899	99.75		37 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1900	99.75		38 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1903	99.75		39 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1895	99.75		40 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1896	99.75		41 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1897	99.75		42 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1898	99.75		43 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1899	99.75		44 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1900	99.75		45 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1901	99.75		46 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1902	99.75		47 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1903	99.75		48 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1904	99.75		49 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1905	99.75		50 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1906	99.75		51 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1907	99.75		52 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1908	99.75		53 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1909	99.75		54 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1910	99.75		55 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1911	99.75		56 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1912	99.75		57 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1913	99.75		58 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1914	99.75		59 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1915	99.75		60 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Anl. v. 1916	99.75				

Provincial- u. Communal-Obligationen.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	a) Deutsche.	In %	Zi.	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	In %
1/2 Rheinpr. Ausg. 20. 21. 22.	100.20		4 1/2	Chic. Milw. St. P. P.D.	109.50
1/2 do. 22. 23.	98.40		5 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 20. 12. 16. 24. 27. 29.	92.90		6 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. Ausg. 1900.	93.60		7 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 28 uk. b. 1916.	93.40		8 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 18.	89.		9 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 9. 11. n. 4.	88.		10 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Fekf. a. M. Lit. N. u.	—		11 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. Lit. R. (abg.)	—		12 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. S. v. 1886.	—		13 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. T. 1891.	95.		14 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. U. 93. 99.	—		15 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. V. 1896.	94.50		16 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. W. 1898.	94.50		17 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. Str.-B. 1899.	94.40		18 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 1901 Abt. I.	94.50		19 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. A. II, III.	94.50		20 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1903.	—		21 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. Bockenheim.	—		22 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Ausg. v. 1901 uk. b. 03.	—		23 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Bad.-V. 98 kb. ab 03.	—		24 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Bamberg. von 1904.	95.10		25 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Berlin von 1896/92.	—		26 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Bingen v. 01 uk. b. 06.	—		27 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1898.	—		28 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 05 uk. b. 1910.	—		29 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1895.	—		30 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Darmstadt abg. v. 79.	—		31 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 1888 u. 1894.	—		32 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. conv. v. 91 L. H.	—		33 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1897.	—		34 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 02 am. ab 07.	—		35 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 05 ab 1910.	—		36 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Freiburg i. B. v. 1900.	98.80		37 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 81 uk. abg.	—		38 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. von 1888.	—		39 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 98 kb. ab 02.	—		40 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 03 uk. b. 08.	—		41 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Fulda v. 015. uk. b. 06.	99.50		42 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. von 1904.	—		43 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Gießen von 1890.	—		44 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1893.	92.		45 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 1896 kb. ab 01.	—		46 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1897.	92.		47 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 03 uk. b. 08.	—		48 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 03 uk. b. 1910.	92.30		49 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Heidelberg von 1901.	99.10		50 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1894.	92.60		51 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1903.	92.60		52 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 05 uk. b. 1911.	—		53 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Kaisersl. v. 97 uk. b. 03.	—		54 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Karlsruhe v. 02 uk. b. 07.	—		55 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. v. 1903.	92.80		56 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1886.	92.50		57 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1889.	92.50		58 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1896.	—		59 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 do. 1897.	87.		60 1/2	do. do. do.	101.50
1/2 Kassel (abg.)	—				
1/2 Köln von 1900.	—				
1/2 Landau (Pfr.) 1890.	—				
1/2 do. von 1901.	—				
1/2 do. v. 1836 n. 87.	—				
1/2 do. 1905.	—				
1/2 Limburg (abg.)	—				
1/2 Ludwigsh. v. 1896.	93.40				
1/2 do. 1903 uk. b. 08.	93.40				
1/2 Magdeburg von 1891.	101.				
1/2 Mainz v. 99 kb. ab 1904.	99.80				
1/2 do. v. 1900 uk. b. 1910.	99.70				
1/2 do. (abg.) 1878 u. 83.	—				
1/2 do. L. v. 1884.	—				
1/2 do. von 1886 n. 88.	—				
1/2 do. (abg.) L. M. v. 91.	—				
1/2 do. von 1894.	—				
1/2 do. 05 uk. b. 1915.	—				
1/2 Mannheim von 1901.	100.				
1/2 do. 1888.	—				
1/2 do. 1895.	—				
1/2 do. 1908.	—				
1/2 do. 1904.	—				
1/2 München v. 1900-01.	—				
1/2 do. 1903.	94.50				
1/2 do. 1904.	94.80				
1/2 Nauenheim v. 1902.	95.60				
1/2 Nürnberg v. 1893-01.	100.				
1/2 do. von 1902.	—				
1/2 do. 1904.	93.				
1/2 do. 1903.	86.50				
1/2 Offenbach	—				
1/2 do. von 1877.	—				
1/2 do. 1870.	—				
1/2 do. 1900.	—				
1/2 do. v. 1891/92 abg.	—				
1/2 do. von 1898.	—				
1/2 do. 1902.	—				
1/2 do. 1903.	—				
1/2 Pforzheim von 1899.	99.50				
1/2 do. v. 1901 uk. b. 06.	99.50				
1/2 do. 83 (abg.) u. 05.	—				
1/2 St. Johann von 1901.	99.90				
1/2 Stuttgart von 1895.	—				
1/2 do. 1902.	93.90				
1/2 do. 1904.	93.90				
1/2 Trier v. 1901 uk. b. 06.	—				
1/2 do. 1899.	93.20				
1/2 Ulm, abg.	—				
1/2 do. v. 05 uk. b. 1910.	100.20				
1/2 Wiesbaden v. 1900-01.	100.40				
1/2 do. (abg.)	—				
1/2 do. von 1887.	—				
1/2 do. 1891 (abg.)	—				
1/2 do. 1896.	—				
1/2 do. 1902 S. II.	93.20				
1/2 do. 1903 S. II.	93.20				
1/2 Worms von 1901.	—				
1/2 do. 1887/89.	—				
1/2 do. 1896.	—				
1/2 do. 1903.	99.90				
1/2 Würzburg von 1899.	99.90				
1/2 do. 1903.	—				
1/2 Zweibrück. uk. b. 1910.	99.				

Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zi.	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	In %	Zi.	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	In %
4 1/2	Chic. Milw. St. P. P.D.	109.50	4 1/2	Chic. Milw. St. P. P.D.	109.50
5 1/2	do. do. do.	101.50	5 1/2	do. do. do.	101.50
6 1/2	do. do. do.	101.50	6 1/2	do. do. do.	101.50
7 1/2	do. do. do.	101.50	7 1/2	do. do. do.	101.50
8 1/2	do. do. do.	101.50	8 1/2	do. do. do.	101.50
9 1/2	do. do. do.	101.50	9 1/2	do. do. do.	101.50
10 1/2	do. do. do.	101.50	10 1/2	do. do. do.	101.50
11 1/2	do. do. do.	101.50	11 1/2	do. do. do.	101.50
12 1/2	do. do. do.	101.50	12 1/2	do. do. do.	101.50
13 1/2	do. do. do.	101.50	13 1/2	do. do. do.	101.50
14 1/2	do. do. do.	101.50	14 1/2	do. do. do.	101.50
15 1/2	do. do. do.	101.50	15 1/2	do. do. do.	101.50
16 1/2	do. do. do.	101.50	16 1/2	do. do. do.	101.50
17 1/2	do. do. do.	101.50	17 1/2	do. do. do.	101.50
18 1/2	do. do. do.	101.50	18 1/2	do. do. do.	101.50
19 1/2	do. do. do.	101.50	19 1/2	do. do. do.	101.50
20 1/2	do. do. do.	101.50	20 1/2	do. do. do.	101.50
21 1/2	do. do. do.	101.50	21 1/2	do. do. do.	101.50
22 1/2	do. do. do.	101.50	22 1/2	do. do. do.	101.50
23 1/2	do. do. do.	101.50	23 1/2	do. do. do.	101.50
24 1/2	do. do. do.	101.50	24 1/2	do. do. do.	101.50
25 1/2	do. do. do.	101.50	25 1/		

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Neue Sendungen diesjähriger Ernte.

Feinste
griechische
Gesichts- u. Bade-

Schwämme.

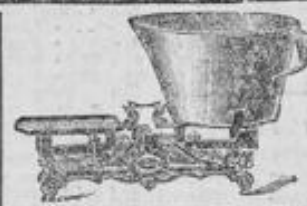
Reichste Auswahl
zu
billigsten Preisen.

Schwammhalter. Gummi-Schwämme. Schwammnetze. K 163

Mein Trikotagenlager

bietet die denkbar größte Auswahl vorzüglicher haltbarer Qualitäten
Trikothemden, Unterjacken, Reithosen, Unterbeinkleider
in allen Größen und Weiten zu billigsten Preisen. Neuheiten
in bunter Trikotwäsche. Hauptniederlagen von Dr. Jaeger's
Normalwollwäsche, Dr. Lahmann's Reformbaumwollwäsche,
Dr. Bissinger's Universalwäsche. Verkauf zu Originalfabrikpreisen.

L. Schwenck, Wiesbaden, Mühlsgasse 11-13
Strumpfwaren- und Trikotagenhaus & Gegr. 1873.



Geachtete Tafelwagen,
Dezimalkarren, Gewichte,
billig.

Franz Flössner,
Welltriftstraße 6. 34

L. Playge, Häfnergasse 15.
Gegr. 1838. Telefon 3555.

Spezialhaus

Moderner Rohr-Möbel.

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

Stets Neuheiten. — Versand nach auswärts.

Patent-Holz-Klappmöbel in 5 verschiedenen Ausführungen.

NB. Mein Geschäft befindet sich jetzt nur noch
Häfnergasse 15, wie früher (nicht mehr im Eckladen). 565



Großes Spezialhaus
in Neuheiten:

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten,
Kinderstühle, Klapp-, Balton- und Garten-
möbel, Sand- und Leiterwagen, Triumphe- u. Brogare-
klappstühle, weltberühmte Schmidts Waschmaschine
und Waschwangel, 180.000 im Gebrauch.
Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.

Krankwagen zu verkaufen und zu vermieten mit
und ohne Bedienung. Billige Preise. 470

Adolf Alexi, Dambachtal 5,
2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2658.

Rheinische Kunstverlags-Anstalt. G. m. b. H.
Walluferstrasse 5.

Ansichts-Postkarten.

Verlag und Anfertigung. Speziell Wiesbadener Ansichten
grosses Lager in einfacher bis effektivster Ausführung. 603

!! Bruchleidende !!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe und
Erleichterung! Maassnahmen und sachgemässes
Anlegen erfolgt durch

tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden,

so daß Garantie für tadellosen Sitz in jedem
einzelnen Falle geboten ist.

Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.

Separater Anproberaum. Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung.

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopä-
dischen Apparaten und Maschinen aller Art. K 189

NB. Man hüte sich vor auswärtigen heranziehenden
Händlern, die keine fachmännischen Kenntnisse besitzen, sondern
nur unbrauchb. Bruchbänder für teures Geld zu verkaufen suchen.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Inhaber:

Dr. jur. Hippolyt Krier,

Paul Alexander Krier.

Reichsbank - Giro - Conto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
sowohl gleich an unserer Kasse, als
auch durch Ausführung von Börsen-
aufträgen in Frankfurt a. M., Berlin,
Wien, Brüssel, Paris, London, New-
York etc. — **Mündelsichere** An-
lagepapiere an unserer Kasse stets
vorhanden, die wir zu den amtlichen
Tageskursen **courtagefrei** und
provisionsfrei abgeben. — Coupons-
Einkauf, auch vor Verfall. — Coupons-
bogen-Besorgung. — **Vorschüsse**
auf Wertpapiere. — An- und
Verkauf von ausländischen Banknoten
u. Geldsorten, sowie Ausführung aller
übrigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Schmidt's Patent-
Waschmaschinen

mit Hebel- oder Pendelbewegung.

Schmidt's Patent-
Heiss-Dampf-
Waschmaschinen

mit Riffelhölzern,

die Wäsche sehr schonend,

Wringmaschinen,

Wäschemangeln,

Waschkessel. 530

Bügelöfen — Plätteisen

empfiehlt in grosser Auswahl

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwarenhandlung,

Ecke Weber- u. Saalgasse.

Chemische
Reinigungs-Anstalt
und Färberei

von

Damen- u. Herren-Garderoben

Lauesen & Heberlein.

Telephon 491.

Etablissement

zum Reinigen und Klopfen von

Teppichen

jeder Art und Größe.

Reinigung von Polstermöbeln

in ungetrenntem Zustande.

Bettfedern-Reinigung.

Aufträge werden entgegen genommen in unseren Läden
in Wiesbaden: 560

Große Burgstrasse 13,
Mörkst. 13, Bismarckstr. 22,
Emserstr. 2, Taunusstr. 55,
Lugemburgplatz 5.

300 Blusen zum halben Preise.

Wir kauften 300 Stück

Schweizer gestickte halbjertige Blusen in Batist, Leinen und Seide, weiß, schwarz und farbig
weit unter der Hälfte des regulären Preises.

Um schnell zu räumen, verkaufen wir diesen Vorrat

enorm billig.

Serie I: Stück 2.50 Mk.

Serie II: Stück 3.25 Mk.

Serie III: Stück 3.50 Mk.

Marktstrasse 14, **Guggenheim & Marx,** Marktstrasse 14,
am Schloß. am Schloß.

Berufs- und Betriebszählung.

Am 12. Juni d. J. wird im Deutschen Reich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Sie soll die gesamte Bevölkerung nach dem Beruf erfassen und weiter alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe aufnehmen, in denen sich die Bevölkerung betätigt. Die Zählung beruht auf dem Reichsgesetz vom 25. März d. J., das eine allgemeine Auskunftspflicht hinsichtlich der Gegenstände der Verzugsung begründet. Die Durchführung der Zählung wird voraussichtlich nicht weniger als 1/2 Millionen Mark kosten. Die Gemeindebehörden werden mit Hilfe von rund 300 000 Zählern die unmittelbare Ausführung übernehmen. Die statistischen Ämter des Reichs und der Bundesstaaten werden sich in die Verarbeitung des gewaltigen Zählungsmaterials teilen. Aus den vielen Millionen von Antworten, die die Bevölkerung geben wird, soll schließlich das große Werk der Berufs- und Betriebsstatistik entstehen, das dem kaiserlichen statistischen Amt zu veröffentlichen ist. Der erste Teil wird die berufliche und soziale Gliederung, der zweite die Landwirtschaft und der dritte Handel und Gewerbe im Deutschen Reich behandeln. Das Ganze wird in Text und Tabellen etwa 25 Bände umfassen.

Die Berufsstatistik schildert die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Berufe und inwieweit die Stellung im Berufe sie begründet, auch die soziale Schichtung. Die Interessen der Bevölkerung sind beruflich und sozial gegliedert. Deshalb ist es von großer Bedeutung, den Bevölkerungsstand der einzelnen Berufe nach seiner Stärke kennen zu lernen, zu beobachten, wie er wächst oder zurückgeht, welche Altersklassen in den einzelnen Berufen vertreten sind, wie viele Berufsangehörige ledig und verheiratet sind, wie viele Familienangehörige sie haben und weiterhin, wie sich die Angehörigen jedes Berufs nach sozialen Schichten (Selbständigen, Angestellten, Arbeitern usw.) scheiden. Auch die Restanten bleiben nicht unbeachtet. Dies alles ermöglicht es, ein genaues Bild von der Zusammensetzung und sozialen Schichtung der einzelnen Berufe zu geben. Gesetzgebung und Verwaltung können deshalb mit bestimmten Größen rechnen, wenn sie Maßnahmen ergreifen, die auf die beruflichen und sozialen Interessen einwirken. Dadurch, daß die Veränderungen von einer Zählung zur anderen beobachtet werden, lassen sich auch Schlüsse auf die Änderungen der Wirtschaft- und Sozialpolitik, sowie auf die allgemeine Entwicklung der nationalen Volkswirtschaft ziehen.

Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsstatistik liefert die wichtigsten Angaben, die zur Beurteilung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben dienen. Sie beschäftigt sich mit den Betriebsinhabern und deren persönlichen Verhältnissen, noch mehr aber mit den Betrieben selber. Die Betriebe werden nach ihrer Größe unterschieden, um den Großgrundbesitz, die Bauernwirtschaften, den Klein- und Zwerghausbesitz kennen zu lernen. Ferner wird ermittelt, wieviel von der Fläche Eigentum, wieviel Pachtung ist, und wozu der Boden benutzt wird, ob zum Ackerbau oder zu Wiesen, Weiden usw. Auch die Weinberge und die Forsten werden genau verzeichnet, und schließlich wird noch festgestellt, welcher Teil des Bodens als Acker- oder Unland einer Kultur nicht unterliegt. Beim Ackerland wird insbesondere angegeben, womit es bepflanzt ist, ob mit Körnerfrüchten der verschiedenen Art, mit Kartoffeln, Zuckerrüben usw. Für alle Erörterungen über und für alle Maßnahmen in Bezug auf die Landwirtschaft, deren Besitzverhältnisse, den Grundbesitz und den Ausbau von anderen Früchten usw. werden dadurch wichtige Grundlagen geschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit verlangt die Arbeiterfrage auf dem Lande. Das Personal der Landwirtschaft wird deshalb nach Zahl und Beschaffenheit genau aufgenommen, was früher nicht geschah war. Selbstverständlich wird auch der Viehstand festgestellt, namentlich an Ziegen, die der menschlichen Fleischnahrung dienen. Wegen der Bedeutung der Geflügelzucht wird zugleich dem Geflügel näher nachgegangen. In die Betriebsweise der Landwirtschaft werden die Nachweise über deren Maschinenbenutzung einfließen. Schließlich kommen noch einzelne wichtige Nebengewerbe der Landwirtschaft, wie Zuckerrüben, Brennereien, Brauereien, Mühlen usw., zur Darstellung.

Handel und Gewerbe werden ebenfalls eingehend aufgenommen. Auch hier werden die Gewerbetreibenden selbst und ihre Betriebe festgestellt. Bei letzteren kommt es vor allem darauf an, ob es Handelsbetriebe sind und worauf sich der Handel erstreckt, oder ob es Handwerks- oder Fabrikbetriebe sind, und was sie herstellen. Die Ladengeschäfte werden besonders ersichtlich gemacht, um den Kleinhandel überblicken zu können. Die Ausdehnung der Heimarbeit in den einzelnen Gewerben deren Verhältnisse neuerdings viel erörtert sind, findet eingehende Berücksichtigung. Große Aufmerksamkeit wird dem gewerblichen Personal gewidmet, das aus mannigfaltigen kaufmännischen, technischen, künstlerischen und gewerblichen Berufen zusammengesetzt ist. Die Kraft- und Arbeitsmaschinen, die hier noch mehr als in der Landwirtschaft die Betriebe nach ihrer Größe und Produktionskraft kennzeichnen, werden genau erhoben und zur Darstellung gebracht werden. Vermutlich werden alle diese Feststellungen wiederum große Fortschritte von Handel und Gewerbe erkennen lassen und gleichzeitig neues Licht auf die verschiedensten handels- und gewerbepolitischen Fragen werfen.

Die Berufs- und Betriebszählung 1907 bedeutet eine Bestandaufnahme der wirtschaftlichen Kräfte im Deutschen Reich. Der Vergleich mit der Vergangenheit gestattet auch, Verlust und Gewinn der nationalen Volkswirtschaft festzustellen. Ebenso wie der Kaufmann seine Bücher führt, um sich Rechenschaft über seine gewerbliche Tätigkeit abzulegen, bedürfen Regierung und

Volk der Statistik, um sich Klarheit über die Grundlagen und Erfolge der volkswirtschaftlichen Arbeit zu verschaffen.

Bei der Berufs- und Betriebszählung, die alle bisherigen Erhebungen in der deutschen Statistik an Umfang übertreffen wird, sollen die Zähler soweit als möglich freiwillig mitwirken. Es wird erwartet, daß eine hinreichende Zahl derselben aus dem gebildeten Teil der Bevölkerung gewonnen werden kann, denn das Zählgeschäft verlangt erhebliches Verständnis. Um die Opferwilligkeit der Zähler nicht allzusehr anzuspannen, sollen dem einzelnen in der Regel nicht mehr als 50 Haushaltungen zur Zählung überwiesen werden. Die Anwerbung und Unterweisung der Zähler erfolgt durch die Gemeindebehörden, die besondere Zählungsausschüsse bilden. Die Zähler wahlen ihres Amtes ehrenamtlich. Die Männer, die an diesem gemeinnützigen Unternehmen mitwirken, dienen dem öffentlichen Interesse, indem sie für die Erfüllung der wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben unserer Zeit neue zuverlässige Nachrichten schaffen.

Die Zählpapiere, die von den Zählern verteilt werden, sind: 1. eine Haushaltungskarte für jede Haushaltung, 2. eine land- und forstwirtschaftliche Karte für jeden land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und 3. ein Gewerbebogen für größere, ein Gewerbeformular für kleinere gewerbliche Betriebe.

Die Papiermasse, die hierfür gebraucht wird, wird etwa 500 000 Kilogramm wiegen und muß von den verschiedenen statistischen Ämtern über das Reich verteilt werden. Zu ihrer Beförderung werden 50 Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen oder zwei Eisenbahnwaggons nötig sein. Wegen der Auslieferung, Einsammlung und Prüfung der Zählpapiere erhält der Zähler eine Anweisung, die ihn auf die Bedeutung und richtige Ausführung seiner Aufgabe aufmerksam macht.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein „Gelehrter“.

Der Schreiner Heinrich B. von Schwarz hat ein Strafregister bereits von nicht weniger als vierunddreißig Nummern. Nachdem er aber erst des Arbeitshaus verlassen hatte, kam er am 28. März nach Wiesbaden. Am folgenden Tage präsentierte er sich in einer Wirtschaft an der Rheinbahnstraße, wo er durch sein Benehmen gleich eine Korona von Neugierigen um sich sammelte. Er sei, offenbarte er dieser, sein Mann gewöhnlichen Schlages. Man habe in ihm einen Gelehrten vor sich, einen Aronomen, der seinen Tag noch in Frankfurt zu einem Vortrag über einschlägige Fragen erwartet werde. Alle Welt lud der Mann dabei zum Mittrinken ein, als es jedoch aus Zahlen gehen sollte, bestand seine ganze Barschaft aus 65 Pf. Die Strafkammer hielt die Behauptung, daß der Mann sunnlos betrunken gewesen sei, nicht für widerlegt, kam auf die wider ihn erhobene Anklage des Betruges zu einem Freispruch und bestätigte den ergangenen Haftbefehl.

§ 176,3.

Am 18. März hat der Hausburche Joseph St. aus Forchheim, ein Mann, der zweimal bereits wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt ist, in einem Neubau an der Blücherstraße ein kleines Mädchen an sich gelockt und Unflathkeiten mit ihm getrieben. Er erhielt dafür ein Jahr Zuchthaus und büßt gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von fünf Jahren. Drei Tage nach der Tat war der Burche in Haft genommen worden, nachdem in der Zwischenzeit das Mädchen, gefragt, von wem es ein Geldstück erhalten habe, erzählt hatte, was mit ihm geschehen.

Rmk. Darmstadt, 11. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den verheirateten, 33 Jahre alten Amtsgerichtsarzt Dr. Reichard von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 8 Monaten Gefängnis. Reichard ist viel bei der Witwe eines Arztes dahier verkehrt und hat sich fortgesetzt an einem bei der Frau in Pension befindlichen, 11 Jahre alten Mädchen vergangen. Der Angeklagte wurde gleich verhaftet.

Ms. Gasse, 10. Mai. Der seit mehreren Monaten erkrankte Strafprozeß gegen den praktischen Badearzt Dr. Reinhard Köhlig Jr aus Bad Wildungen, welcher seit Weihnachten in Untersuchung sitzt, gelangte vor der hiesigen königlichen Strafkammer zur Verhandlung. Es handelt sich dabei um den mysteriösen und plötzlichen Tod der jugendlichen Krankenschwester Fräulein Käthe Meyer aus Preuß. Minden. Die Anklage gegen Dr. Köhlig lautet auf Beihilfe zum verübten Abortus und fahrlässiger Tötung. Zur Erhärtung der Anklage sind einige dreißig Zeugen und 11 medizinische Sachverständige anwesend, darunter die Universitätsprofessoren Benedikt-Warburg, Dr. Hoffmann-Warburg, Prof. Dr. v. Hecker-Berlin, Gerichtschreiber Dr. Köhlig-Braunschweig, Gerichtschreiber Dr. Jeserich-Berlin, Chemiker Dr. Paulmann-Gasse. Die Verhandlung, welche Herr Landgerichtsdirektor Dr. Schröder leitet, findet bei verschlossenen Türen statt, doch wird die Anwesenheit der Vertreter der Presse gestattet. Der Angeklagte Dr. Reinhard Köhlig Jr ist der Sohn des bisherigen Besitzers des Bades „Adnigsquelle“ in Wildungen Sanitätsrat Dr. Karl Köhlig, 39 Jahre alt, von seiner ersten Ehefrau geschieden. Er hat im Sommer während der Badekur eine Privatklinik in Wildungen in seiner eigenen Villa in der Hufelandstraße geleitet, im Winter aber abwechselnd in Köln, Essen, Düsseldorf und anderen Städten praktiziert. Auch in Paris, Brüssel und anderen ausländischen Städten hat er praktische Studien gemacht. Er soll der Krankenschwester Käthe Meyer, die am

28. September v. J. in seiner Klinik unter Vergiftungserscheinungen starb, am Tage vorher wissentlich Beihilfe zum Verbrechen gegen das kienende Leben geleistet, sie ferner durch operativen Eingriff fahrlässig getötet haben, und zwar unter Vernachlässigung seiner Berufspflichten. Dr. Köhlig stellt das in Abrede, er will die Verstorbene wegen eines Menstruationsleidens operativ behandelt haben, dabei sei ihm Verschiedenes mißlungen, einmal das Giftfläschchen (50proz. Chlorzinklösung) umgekippt, dann ein Wattebäuschchen wider Willen zurückgegeben usw., wodurch das starke Abende Gift auf die inneren Organe übertragen worden sei, in die Bauchhöhle geriet usw. und auf diese Weise nach einigen Stunden der Tod eintrat. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß er der Verstorbenen, die mehrere Monate bei ihm in der Klinik tätig war, die Heirat angedeutet, ihr direkt versprochen hat, sich mit ihr am Saisonabschluß verloben zu wollen, mit ihr auch intim verkehrt hat und die interessanten Umstände auf ihn zurückgeführt werden. Alles bestreitet Dr. Köhlig; er will nicht einmal, wie die Sektion der Leiche später ergab, gewußt haben, daß die Krankenschwester in anderen Umständen war. Zugabe muß Angeklagter, daß er die Geliebte unter dem Vorwande, seinen Schulfreund Graf Westphal-Reichardt operieren zu müssen, in die Heimat schickte, in Wirklichkeit aber nach einem Städtchen bei Plauen reiste, um sich dort mit Fräulein Schend, einer reichen Fabrikantentochter, zu verloben. Dieses war im August v. J. Er ließ dann Fräulein Meyer telegraphisch zurückkommen, diese beabsichtigte aber nur wenige Tage zu bleiben und wollte an jenem 28. September nach Bad Nauheim abreisen, der Wagen zum Bahnhof war schon bestellt. Um 8 Uhr morgens war das lebenslustige kerkelnde Fräulein noch singend beim Kaffee in der Küche, dann ist sie vor der um 11 Uhr beginnenden Sprechstunde mit Dr. Köhlig allein im Zimmer gewesen (angeblich wegen der erwähnten ärztlichen Behandlung), sie hat auf dem Operationstisch gelegen, hernach wieder ein Eisbad bekommen, dann einen Ohnmachtsanfall erlitten, ist von Dr. Köhlig, der ganz allein mit dem Fräulein M., zu Bett gebracht worden, auch später, weil sie über fürchterliche Schmerzen klagte, hat sie zweimal eine Morphium-Einspritzung in den Arm erhalten. Wegen Abendtraur Schüttelfrost, Erbrechen usw. ein, genug, es zeigten sich alle Erscheinungen der Vergiftung, die aber Dr. Köhlig eigentümlicherweise nicht erkannt haben will. Später ließ er seinen Bruder Dr. Fritz Köhlig holen, man verfuhrte alles, das fliehende Leben zu retten, allein die angewandten Mittel erwiesen sich vergeblich und noch in der Nacht trat der Tod des blühenden Mädchens ein. Die Leiche wurde alsbald eingeliefert und nach Minden verbracht, auf Einsichtnahme des Staatsanwalts aber dort angehalten und leziert. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Zuchthaus. Das Gericht hielt den Angeklagten ebenfalls für schuldig, billigte ihm aber mildernde Umstände zu und erkannte auf 3 Jahre Gefängnis.

Sport.

Erfolge des Fußballspiels.

Nicht mehr mit „Kodak“, „Doppeln“ und „Alterspielen“, wie die schönen Wiesbadener Ausdrücke heißen, verbringt heute unsere Jugend ihre freie Zeit, sondern überall wird jetzt Fußball gespielt. Wir brauchen nur einmal gegen Abend durch die Straßen zu gehen, mit einem kleinen Gummiball, ja selbst mit einem Stein wird schon von den ganz Kleinen das beliebte Spiel gepflegt und jedes Goal, das erzielt wird, wird mit lautem Hurra begrüßt. Sehen wir dann noch einmal unseren größeren Jungen an einem schulfreien Nachmittag auf dem Exerzierplatz zu, mit welchem Eifer sie sich hundenlang ohne Müde zu werden diesem Spiel hingeben, so können wir den Sieger, den das Fußballspiel in den letzten Jahren in Deutschland vollbracht hat, sehr nicht begreifen. Und wir können uns freuen, daß es gerade dieses Spiel ist, das unsere Jugend begeistert, und selbst unsere Alten, die einmal mit Interesse einem Fußballkampf gefolgt sind, nicht mehr aus seinem Sinn laßt, denn gerade das Fußballspiel ist geeignet, unserer Jugend eine gesunde, fröhliche und robuste körperliche Entwicklung zu sichern, und den aus der Schule entlassenen jungen Leuten ein Vorn der Erholung nach den geistigen Anstrengungen des Tages zu werden. Durch das Fußballspiel werden unsere jungen Leute, deren Hauptspiel während ihrer freien Zeit bisher das Billard und die Veranlagungsfeste waren, Sommer wie Winter hinausgeführt in die freie Luft. Aus fränkischen Stubenhockern werden gesunde, fröhliche und lebensfrohe Menschen, die viel besser den Kampf ums Dasein bestehen werden.

Es ist noch nicht lange her, da galt es für verpönt, sich als Jünger des Fußballsports zu bekennen und wenn man diesen Jüngern nichts mehr Schändliches zu erwidern mochte, so kam man darauf, daß das Fußballspiel ein „rohes“ Spiel sei. Daß der Tätigkeit unserer Fußballvereine, die es sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht haben, unserer der Schule entlassenen Jugend die Genugung sportlicher Betätigung zugänglich zu machen, hat man diese Ansicht heute zum alten Eisen geworfen. Wir freuen uns immer, wenn wir berichten können, daß diesen Vereinen ein Erfolg glückt ist und daß ihnen von maßgebender Seite eine Anerkennung und Unterstützung ihrer Bestrebungen zuteil geworden ist.

Einen eifrigen Förderer haben das Fußballspiel und die anderen Reizesports in letzter Zeit in unserem Kronprinzen gefunden, der schon mehrfach Beweise davon gegeben hat, ein wie großes Interesse er diesen entsagenden hat. Wir haben schon davon berichtet, wie er vor kurzem wieder das Städtchen Wien-Berlin besuchte und der jugendlichen Wiener Fußballmannschaft mit warmen Worten der Anerkennung einer prästatierten, von ihm gestifteten Bafal überreichte. Der hochgeachtete Junge, der dem Spiel beizunehmen nahezu 4000 Zuschauer mit sich brachte, mag den Kronprinzen darüber belehrt haben, wie wohl diese sein lebhaftes Interesse für den jugendlichen Fußballsport zu erklären wissen.

Ebenso warme Anerkennung hat der räumlich bekannte Karlsruher Fußballverein dem Prinzen von Baden zu danken. Das kürzlich stattgefundene Spiel dieses Vereins gegen die Orforden Studenten war ein großer Tag für die Sportwelt Karlsruhes. Trotz des Vortages (Montag) umfaßten 3000 Zuschauer das Spielfeld, um sich den Kampf gegen die berühmten Orforden anzusehen. (Diese Zahl ist natürlich mäßig gegen englische Verhältnisse; vergangenes Samstag wohnten dem Spiel Sheffield Wednesday gegen Everton im Crystal Palace in London 83 000 Zuschauer bei.) Den englischen Studenten ist ja bekanntlich sportliche Be-

lätigung ebenso unentbehrlich wie den deutschen das Biertrinken und gerade die Universität Oxford mit ihren 6000 Studenten ist durch ihre historischen Wettkämpfe gegen die Universität Cambridge, die alljährlich auf allen Gebieten des Sports stattfinden, weltberühmt geworden. So wollte auch niemand die Gelegenheit vorbeigehen lassen, die berühmte Mannschaft in Karlsruhe zu sehen. Neben dem Prinzen Max, der mit großem Gefolge anwesend war, wohnten dem Spiel die Generalität, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und der Gesellschaft bei, ja selbst der greise Künstler Hans Thoma war erschienen. Und die Stadt Karlsruhe selbst tat alles, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Vormittags gab die Stadt den Gästen ein Frühstück, bei welchem der als Vertreter der Stadt erscheinende Stadtrat auf die hohe Bedeutung sportlicher Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern hinwies. Er erwähnte den Besuch französischer und englischer Mannschaften in Süddeutschland und betonte, daß die sportlichen Wettkämpfe in hohem Maße geeignet wären, die Völker, die durch die hohe Politik oft einander entfremdet werden, wieder näher zueinander zu führen.

Natürlich können derartige internationale Wettspiele sich nur solche Vereine leisten, die eigene Sportplätze besitzen und dadurch in die Lage versetzt sind, die hohen Ausgaben eines solchen Spiels durch Eintrittsgelder zu decken. Da wir in Wiesbaden im Herbst ja auch einen Sportplatz haben werden (den des Sportvereins Wiesbaden), so werden wir wohl auch in Wiesbaden im nächsten Jahre internationale Wettspiele zu sehen bekommen.

Neben Karlsruhe muß noch die Stadt Hannover genannt werden, die das Interesse, welches sie den Bestrebungen der Fußballvereine entgegenbringt, vor kurzem durch Stiftung eines Wundepokals fundgegeben hat.

In Kiel wird am 2. September in Verbindung mit der Feier des Sedanfestes der große Sportplatz eröffnet, den die Stadt ihren Vereinen angelegt hat.

Zum Schluß müssen wir aber ganz besonders der Großmacht Preußen gedenken, die sich in anerkennenswerter Weise des deutschen Fußballsports angenommen hat. Wenn wir auch in Deutschland noch keine Zeitung haben, die selbst einen Sportplatz anlegt und diesen den Fußballvereinen zur Verfügung stellt, wie der „Temps“ in Paris, so haben doch deutsche Blätter namhafte Ehrenpreise, sogenannte Wundepokale, gewährt, was nicht hoch genug anerkannt werden kann, denn bekanntlich wirkt der Kampf um einen solchen Wundepokal im hohen Grade anregend auf die Tätigkeit der Vereine.

H.

* Deutsche Fußballmeisterschaftsspiele. Der süddeutsche Meisterclub, der „Freiburger Fußballclub“, siegte in der Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft am letzten Sonntag in Nürnberg über den „Berein für Bewegungsspiele Leipzig“ mit 3:2. „Freiburg“ spielt mit „Victoria“ Berlin am Pfingstsonntag in Mannheim das Schlussspiel, welches erst auf dem Sportplatz des Sportvereins Wiesbaden, E. V., ausgetragen werden sollte, wegen Nichterfüllung des Platzes aber nach Mannheim verlegt werden mußte.

* Fußball. Newcastle United, der englische Meisterclub, setzt seinen Siegeszug in den Fußballwettkämpfen mit den besten süddeutschen Mannschaften fort. Am Sonntag, den 5. Mai, spielte die Mannschaft gegen die Städtemannschaft Frankfurt und siegte mit 6:2 (4800 Zuschauer). Am Dienstag wurde die auch hier beits bekannte Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 mit 5:0 geschlagen (2000 Zuschauer).

und am Himmelfahrtstage mußte sich der süddeutsche Meisterclub, der Freiburger Fußballclub, den Engländern mit 8:1 beugen (2500 Zuschauer). Außer dem erfreulichen Sportgeist, den die veranstaltenden Vereine durch Arrangement dieser feurigen Spiele dokumentierten, ist eine gute Vorbereitung für die mächtige Weiterentwicklung des schönen Fußballsports in der Veranlassung zu gewaltigen Zuschauermassen zu erblicken.

* Deutsche Motorfahrer-Vereinigung. Von den leichten Motorfahrzeugen, welche die Internationale Tourenfahrt bestritten haben, gelangten 80 Proz. ans Ziel. Die Fahrt verlief ohne jeden Unfall. Die große das Interesse für die kleinen der Automobile auch in höchsten Kreisen ist, ist daraus ersichtlich, daß Se. Majestät der König von Sachsen bei der Abfahrt persönlich am Start in Dresden anwesend war und die Fahrzeuge einsehend beobachtete. Das Publikum brachte den Fahrern überall Ovationen, teilweise waren die Fahrer, durch welche die Fahrt führte, mit Flaggen geschmückt. So durchlief der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit dem Wagen eine Straße entgegen und legte ebenfalls ein außerordentliches Interesse für die leichten Wagen an den Tag. In Hannover fand am Himmelfahrtstag der 4. Deutsche Motorfahrer-Tag statt, der einen überaus glänzenden Verlauf nahm.

* Internationale Hundeaussstellung. Am 29. und 30. Juni 1907 findet in Luzern in einer auf diesem Zwecke zu erhellenden vierstägigen Zeitstunde auf der Allmend eine Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen statt.

* Die Himalaja-Karavane. Bullock-Workmann, von denen wir bereits berichtet haben, sind von ihrer Fahrt auf der Heimreise nach Amerika in London angelangt und vom „Herald“ Paris interviewt worden; die letzten Nachrichten lauteten auf einen unerhögten Gipfel von 6500 Meter, aber seitdem sind sie mächtig weiter vorwärts gekommen, sie haben den Mount Nunfin von 8100 Meter Höhe erklimmt, und zwar sind ihnen die Träger nur bis 6300 Meter treu geblieben, dann sind sie bei äußerst gefährlichem Aufstieg durch Schneewellen von 10 Meter Höhe hindurch über Bergwände, die die spiegelähnliche Oberfläche von Eis hatten, vorwärts gekommen. Sie hatten bei 4000 Meter noch die letzten Beisen vom Mongolierstamme angetroffen, dann kamen nur noch Murmeltiere und „unbekannte“ Tierarten vor Augen. Bei 3000 Meter fanden sie Reste von Nebelhühnern, bei 2500 einen Raben mit roten Füßen, und dann hörte das vegetarische und animalische Leben fast völlig auf. Sie haben eine große Anzahl photographischer Aufnahmen mitgebracht. Die Dame wird in der Londoner geographischen Gesellschaft einen Vortrag halten.

Kleine Chronik.

Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller versendet ihren Geschäftsbericht für 1906. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Ueberschuß von rund 24 700 M. An Pensionen wurden 20 700 M. zur Auszahlung gebracht. Das Vermögen der Anstalt bezifferte

sich am 31. Dezember 1906 auf 1 203 000 M. und hat sich bis zur Ausgabe des Berichts auf 1 360 000 M. erhöht. Von dem Vermögen sind 1 276 000 M. in pignoriellen Hypotheken angelegt. Die Vorarbeiten für die Witwen- und Waisenkasse sind soweit gefördert, daß die Kasse voraussichtlich schon im Juli dieses Jahres ins Leben treten wird.

Die Stadt Jerbst wird aus Anlaß ihres 900jährigen Bestehens und ihrer 100jährigen Zugehörigkeit zum Kaiserreich am Sommer dieses Jahres ein großes Stadt- und Heimatfest veranstalten.

Stollwerck-Haus. In der Hohenstraße in Köln, dem Eingangstor zum Geschäftszentrum, wurde kürzlich an der Ecke des Baltrapplatzes das neuerbaute Stollwerck-Haus eröffnet. Der imposante Hausneubau ist auf einer Grundfläche von 1360 Quadratmeter vom Regierungsbaumeister Moritz, dem Schöpfer des prunkvollen Kölner Opernhauses, entworfen und in 1½ Jahren aufgeführt worden. Bei der Eröffnungsfest nahen Oberbürgermeister Becker selbst die Weihe des Hauses vor.

Entgleister D-Zug. Der bei Ebersfeld entgleiste Berlin-Münchener D-Zug traf um 11 Uhr 30 Min. auf um 8 Uhr 59 Min. in München ein. Einige der 38 Passagiere haben leichte Kontusionen, andere von ihnen, wie auch Zugbeamte, Nervenschmerz erlitten. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der die bei voller Fahrt erfolgte Entgleisung sofort bemerkte und die Bremse anzog, ist ein großes Unglück verhütet worden. Maschine und Tender hatten sich von den Wagen losgerissen, die dadurch noch schneller zum Stehen kamen. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Ein Schiffszusammenstoß erfolgte Sonntag auf dem Griechischer See bei Berlin zwischen dem Dampfer „Bannier“ und einem Ruderboot, in welchem sechs Personen saßen, die sämtlich ins Wasser stürzten und zum Teil durch Motorboote und Mitglieder des Ruderclubs „Vineia“ gerettet wurden. Dem „B. L.“ zufolge ist ein Mann ertrunken; nach anderen Morgenblättern forderte das Unglück drei Opfer.

Sportunfall. Bei dem Stundenrennen in Leipzig stürzte der Amerikaner Balthous, der erst am vorigen Sonntag in Esfurt schwer gekürrt war, infolge Nadelbruchs während der 65. Runde. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Ein Heilbutt von 287 Pfund wurde auf der Ausstellung von Fischerei-Erzeugnissen in Lowestoft vorgeführt, das ist der größte bisher bekannt gewordene lebende Butt.

Um die Fischzucht in der Elbe und ihren Nebenflüssen zu heben, läßt das Reichsamt des Innern etwa eine Million junge Lachse in ihren Gewässern aussetzen.

Grösste Auswahl
hervorragend aparter

Wäsche-Blusen

in
allen Preislagen.

KASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. BAUM.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten

für den Neubau einer Unterkunftsställe an dem Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem „Schlösserberg“ hier selbst sollen vergeben werden. Die Zeichnungen liegen auf dem Bureau des Architekten **Karl Mohr**, Nikolausstraße 5, zur Einsicht aus und sind Angebote bis zum 27. Mai, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an genanntes Bureau einzureichen. P 229

Veränderungs-Berein
zu Wiesbaden, E. V.

KLEINER
NUTZEN

GROSSER
UMSATZ

**Möbel
Betten
Komplette
Ausstattungen**

in jeder
Preislage
bei

Ign. Rosenkranz,

WIESBADEN,
Blücherplatz
No. 3.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Wöbel
Verkauf, Miete
Bücherei und
Zimmer-Accessoires
leichtwie.
L. Hehner,
Weberstraße 3, Hb.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

Radfahrer!

Continental

Prima

Centrum

Seit einem Jahrzehnt die
führende Marke. Aller-
beste Qualität, verläßt
längste Haltbarkeit.

Trotz des billigen Preises
als wirklich zuverlässiger
Reifen jedem Radfahrer
zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und
Guttapercha-Co.
Hannover.

(Bzw. 800) P 119

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Dienstag, den 14. Mai:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Nass. Pionier-Bat. Nr. 21 aus Kastel, Kapellmeister **Lischke**. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 15. Mai:

Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Corps des Magdeburg. Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz.

AACHENER GASBADEOFEN ÜBER 10000 DM GEBRAUCH
HOUBENS GASHEIZOFEN
12 Gold- und Kol. Preuss. Staatsmedaille



„Heisswasser-Druck-Automat“.

Die Heilsarmee! Scharnhorststr. 19.

Dienstag, den 14. Mai, abends 8½ Uhr: Öffentliche Heilsversammlung, geleitet von Brigadier Treite, Leiter der Süd-Division. Brigadier wird über das Thema sprechen: „Der Strid ist zerrissen!“ Jedermann freudl. eingeladen.

Betten!

Kinderbetten, komplett, von Mk. 20.— an. Matratzen in See gras von Mk. 9.— an.
Eisenbetten, komplett, von Mk. 25.— an. Matratzen in Wolle von Mk. 18.— an.
Holzbetten, komplett, von Mk. 30.— an. Matratzen in Kapok von Mk. 35.— an.

Matratzen in Haar und Rohhaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und Patentrahmen. — Riesige Auswahl.

Nur zu haben **Wiesbadener Bettenfabrik**,
in der **Mauergasse 8.**

Einziges Spezialgeschäft am Platz. — Streng reellste und billigste Bezugsquelle.
Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten etc.

Nur solide, reellste und beste Ware.

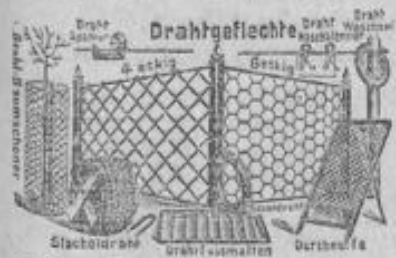
Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.



Der allseitig so beliebte
Tagblatt-Fahrplan
für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

Koffer!
Rohr-, Koffer-, Schiffs-
Koffer, Anzüge, Koffer,
Sonder-Größen.
Billigste Preise.
Koffer- und Lederwaren-Fabrikation
Adolf Poths, Bahnhofstraße 14.
Reparaturen gut und billig.



Drahtgeflechte.
Stacheldraht etc. 638
(Nussb.-R. stets vorrätig (Nussb.-R.)
A. Baer & Co., Wellritzstr. 43.

Garantiert echte
Straussfedern u. Boas.
Algetts, Flügel, Rehr.,
anerkannt bestes Material
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
Straussfedern-Manufaktur
X **Blanck** X
Lager in künstlichen Blumen,
Friedrichstraße 22, 2. Stock.
Straussfedern und Boas werden
nach neuer Methode gewaschen,
gefärbt, frisiert u. angeordnet.



Wiese's
Milk
Chokolade
leicht
verdaulich
und
nahrhaft.
Aug. Wiese & Söhne
Köln, W. R.

Kreis-Krieger-Verband  **Wiesbaden-Stadt.**

Gegr. 1879.

Bei der morgen Dienstag vormittag stattfindenden

Parade

vor Seiner Majestät dem Kaiser

nimmt der Kreis-Verband Aufstellung. Die Vereine versammeln sich
Punkt 9⁰⁰ Uhr vormittags im Hofe des Rathauses.

Anzug:

Dunkler Anzug, dunkler Hut, Orden u. Vereinsabzeichen.
Um vollständige Beteiligung bitten

F 461

Die Vorstände

des Kreis-Krieger-Verbandes,	des Veteranen- und Landwehr-Korps,
des Krieger-Vereins „Germania-Allemania“,	des Krieger- und Militär-Vereins „Fürst Otto von Bismarck“,
des Krieger- und Militär-Vereins,	der Krieger- und Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“,
des Wiesbadener Militär-Vereins,	des Marine-Vereins.

Wiesbadener Schützen-Verein.
E. V.



Mittwoch, den 22. Mai 1907, abends
9 Uhr, findet im Restaurant „Grüner Wald“ unsere

außerordentliche
General-Versammlung

statt und bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Wahl der Delegierten und Ersatzmänner für den Schützentag in Mainz.
2. Anträge für den Schützentag in Mainz.
3. Wahl der Preis-Kommission.
4. Wahl der Gruppen-Schützen und Ersatzmänner.
5. Konkurrenzschießen und Kontrollschüsse.
6. Verschiedenes.

F 382

Mit Schützengruß!

Der Vorstand.



Rucksäcke
für Herren 1.50—9.50
für Damen 1.10—4.85
für Kinder 0.70—2.00
Inh. H. Markkopf,
Kirchgasse 48.

Kaufhaus Führer.

Speiser
Kartoffeln Rumpf 28 Pf.
wieder in bester Qualität eingetroffen.
Schwanke Nachfolger. 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telefon 414.

Nebulor - Inhalatorium,
Taubenstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6.)
Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Zu den Festspielen!

Ca. 1000 Paar,
hochelegante, echt

Wiener Schuhwaren

in schwarz, braun, hellgrau, beige etc.,
wirklich seltene
Gelegenheit,
fast zur

Halbte des Preises.

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth,
Marktstr. 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung,
billige Preise. 661

Butter

zum Auslösen
per Pfund 85 Pf.,
bei 5 Pfund 80 Pf.

J. Hornung & Co., Wellritzstr. 41.



Enorm billig laufen Sie **Flechten**
und Zubehör, Näh- und Wasch-
maschinen bei **Friedrich Mayer**,
Wellritzstr. 56, Reparatur, gut u. billig.

Flechten.

Vielleicht können Sie sich noch er-
innern, daß ich vor längerer Zeit auf
Grund Ihres Artikels in der „Börse“
mit dem Titel „Die Flechten-
haut“ von Ihnen habe schreiben lassen.
Ich war nämlich auf dem ganzen
Leibe mit einer Art Flechte befallen,
welche mich durch das ewige Jucken
Tag u. Nacht nicht in Ruhe ließ. Mein
Arzt war unzufrieden mit dem Resultat
dafür zu verschreiben. Nach An-
kunft Ihres Buches war mein erster
Weg zur Apotheke, natürlich nur in
dem Gedanken, M. S. zu be-
schaffen. Aber es kam anders. Nach
einer Einreibung von kaum 14 Tagen
mit **Jucker's Patent-Medizinal-
Seife** waren meine Flechten
vollständig verschwunden.

Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen,
Ihnen hiermit tausendmal Dank zu
sagen, denn Ihre „Jucker's Patent-
Medizinal-Seife“ ist nicht M. S.,
sondern M. 100 — wert. Ich habe
und werde, soviel ich kann, jedem
dieses wirkungsvolle Mittel em-
pfehlen.

Greifswald, 12. April 1907,
Wörling, Sergeant.

In ähnlicher Weise äußern sich un-
gezählte Tausende, die an Flechten,
Schnupfen, Hautausschlägen, Furunkeln usw.
leiden, über die Wirkung der welt-
berühmten **Jucker's Patent-Medi-
zinal-Seife**. D. M. S. ist all-
gemein empfohlen und tausendfach bewährt.
Preis Mk. 1.50. Lediglich diese, von
allen Seiten bestätigte Wirkung und
die große Macht persönlicher Em-
pfehlung begründen die ungeheure
Verbreitung von **Jucker's Patent-
Medizinal-Seife**.

Gut zu haben in den meisten Apo-
theken. In Wiesbaden bei **Dr. M.
Albersheim**, Parfümerie, Wilhelm-
straße 30, **Carl. H. Altschneider**,
Ede Lang- und Weberstraße, **Progerie
A. Cratz**, **Jub. Dr. C. Cratz**,
Langgasse 29, **Progerie Moebius**,
Jub. Haschold & Meibig, Apo-
theker, Taunusstr. 25, **Ring-Drögerie
F. H. Müller**, Bismarckring 31,
**Germania-Drögerie von Apotheker
C. Portzehl**, Albrechtstr. 55. F 162

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerbräunung gibt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clementine, Tirol. Da es viele
Nachahm. gibt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein in der Parf.-
Handlung von
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Hülsebusch,

Zahn-Arzt.
Dr. of Dent.-Surg.,
Rheinstr. 29, gegenüber Hauptpost.
Spez.: Zahn-Erkrank.
20-Jähr. Praxis.
Sprechst.: 9—6. — Fernspr. 3937.
Taxe nach d. amtlichen Gebührenordn.

Verreist

vom 18.—31. Mai
Zahnarzt Giller.

Zeichnungen auf die zur Subskription
aufgelegten, mit

Staatsgarantie

ausgestatteten, im ganzen Deutschen
Reich mündelsicheren 4⁰/₀

bis 1914 unkündbaren und 3¹/₂⁰/₀

Pfandbriefe u. Kommunal-Obligationen

der Hessischen

Landes-Hypothekenbank

zu den Emissionskursen von 100.25⁰/₀
und 99.50⁰/₀ (Börsenkurs zur Zeit
100.90 und 94.10) werden von uns bis
spätestens 17. Mai **provisionsfrei**
entgegengenommen. Die Anmeldungen
erhalten wir uns möglichst frühzeitig.
Prospekte und Zeichnungsscheine sind
an unserer Kasse erhältlich.

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Eier! Eier! Eier!

Die besten **Trink-Eier** in veredelter
Auswahl. **Rittel- und Bruch-Eier** per
Stück 4⁰/₀ Pf. nur bei
M. Sani, Wellritzstr. 2, 1,
vis-à-vis dem Kaiser-Automat.

la Spargel

(1. Sorte Gonsenheimer Pflanzen)
pr. Pfd. 40—45 Pf. pr. Pfd.

Gebr. Mattemer.
Adolfstr. 3, Rheinstr. 73, Albrechtstr. 24
und Dotzheimerstr. 74.

Wiesbadener
Mineral-Bäder
Ludwig Born,
Wellritzstr. 41.



Petroleumkocher

von Mk. 1.75 an,
Spirituskocher
von Mk. —.50 an
empf. 671

Frz. Flössner,
Wellritzstr. 6.

Frisier- u. Staubkämme,

Aufsteck- u. Seitenkämme,

komplette Kamm-Garnituren

in feinsten u. modernsten Ausführungen
empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Tel. 3252 **Adalb. Gärtner**, Marktstr. 13.

Telephon 3975.
Franz Funck jr.,
Spenglerei und Installation,
Wellritzstr. 18.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blums

Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der

Flora-Drögerie, Gr. Burgstr. 5.

flie. vegetab. Stangenpomade

aus der Kgl. S. Hof-Parf.-Fabrik
G. D. Wunderlich, Nürnberg, in
blond, braun u. schwarz, 3 Gläser,
fixieren u. dunkeln der Kopf- und
Barthaare, sorgfältig zubereitet und
nie dem Haarschaden unterworfen.
à 35 und 60 Pf. Zu haben in der
Drug. Otto Rife, Wellritzstr. 12. 3023

Das beste

Saarwuchsmittel

ist und bleibt

Fischers Chinin-Haarsalbe

nach **Dr. Hammer.**

Nur zu haben zu Mk. 1.20 u. 1.80 bei:
Drögerie Dr. Cratz, Langgasse 29;
Drögerie „Sanitas“, Taunusstr. 25;
Drögerie „Moebius“, Taunusstr. 25;
Apotheker F. Rife, Drögerie, Well-
ritzstr. 12, u. Apotheker A. Portzehl,
Drögerie, Rheinstraße 55.

Ich war fast fahl!

Durch Gebrauch von Fischers
Chinin-Haarsalbe habe ich den kahlen
Haarschopf befestigt. Ich bin wieder
im Besitz eines schönen vollen Haar-
wuchses. Wdh. Adr. i. Taub. L. S. Fe

Alte **Bücher und Kupfer-**
stücke kauft **J. St. Goss**,
Antiquariat, Frankfurt a. M. F 3

Telephon =
2099.

Hugo Smith

Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen u. Stimmungen.

Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels,
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Chem. Reinigungs-Anstalt Färberei Lauesen & Heberlein

Läden: 537
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 53.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrenntem Zustande.



**Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Blumentische,**

Vogelkäfige 506
in grösster Auswahl billigst.
M. Frorath Nachf.,
Eisenhandlg., Kirchgasse 10.

Jetzt ist es Zeit!
die Sommerprossen zu bekämpfen.

ALBION



(patentamtl. geschützt)
No. 2 verhilft
entfernt
Sommer-
prossen,
Sonnen-
brand,
braune Haut
und
gelben Teint.
Gibt Haut
à 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.

Kühlräume

führt aus u. voll. Garantie f. tadelloses
Funktion. etc., ebenso werden

Bierbütetts

Isoliert v. d.
Spezialbaugeschäft Wiesbaden,
Hofstrasse 10, 1. rechts.
Brosch. u. Kostenansch. kostenl.
Vertreter w. gesucht.

Bade-Artikel.

**Aechte Kreuznacher Mutter-
lauge** in 1/2-Ltr.-Krügen, sowie
Originalkannen.
**Kreuznacher Mutterlaugen-
Salz.**

Aechtes Seesalz.
Stassfurter Salz.
Kohlensäure-Bäder.
Fichtennadel-Extrakt.

Badehauben, Badethermometer.

Grosses Lager in
Badeschwämmen.

Ausgesucht feine Ware von
schöner Form, sehr weich,
angenehm und von grosser
Haltbarkeit.

Sämtliche zum Verkauf gelangenden
Schwämme sind gereinigt u. desinfiziert.

Gummischwämme.

**Looffahrschwämme, Frottier-
lappen u. Rückenfrottierer.**
**Wasserdichte Schwamm-
beutel.** K 191

Schwamm-Netze.
Schwamm-Körbchen.

Antiseptische, hygienische und
medizinische Seifen.

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Paletots

Neuheiten der Saison
Feinste Ausführung
Vornehmste Façons.
Preise 8.00 - 65 Mk.

Bruno Wandt

WIESBADEN
42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.

Institut für Schönheitspflege

Manikure, Gesichts- und Dampfmassagen

von nur Spezialisten.

Nagelereme, Hautereme und Puder, nur beste Qualitäten.

Trismilch

macht jugendliche und volle Haut einzig in seiner Art.

Gustav Herzig, Langgasse 36.



Bienenhonig 1 Mt.

per Pfund ohne Glas,
garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort er-
ledigt. Probieren mit verschiedenen
Ernten gern gestattet. 32
Carl Praetorius,
Bienenzüchter,
Waldmühlstr. 46. Tel. 3205.



Südweine

der Firmen **Jimenez & Lamothe** in Malaga (Span.),
der **Compagnie Hollandaise** in Oporto (Port.) etc.

Garantiert

reines Gärungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz
von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren.

Malaga	per 1/2-Literfl. Mk.	1.10, 1.00, 2.—, 2.50
Portwein	"	1.—, 1.80, 2.50, 3.—
Samos Muscat	"	—, 80, 1.10
Sherry	"	1.10, 1.80, 2.50
Madeira	"	1.25, 2.—
Lagrimas	"	1.10
Malvasier	"	1.60
Marsala	"	2.—
Muscatter	"	3.—

Auf vorstehende Preise vergütet für leere Flaschen 10 Pf.

Wilhelm Hirsch, 533

Bleichstrasse 13, Weinhandlung, Bleichstrasse 13.
Telephon 868. — Gegründet 1878.



Zum Hausputz!

Alle Bürsten- und Besenwaren, Teppich-
kehrer, Parkett-Bolner, Fensterleder,
Putztücher, Putzseimer. 6.9

Nur beste Ware. — Billigste Preise.

Küchen-Magazin **Hermann Weygandt,** Ellenbogengasse 2.

Natur-Butter.

Süßrahm-Zafelbutter der Molkerei Büschen. Waldeck, allers-
feinste exquisite Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm, in Wohl-
geschmack und Haltbarkeit ohne Konkurrenz, befriedigt den vorzüglichsten
Reisfahnder. Pfund 134 Pf., bei 2 Pfund à 132 Pf.

Süßrahm-Zafelbutter aus pasteurisiertem Rahm deutscher erstklassiger
Molkereien Pfund 125 Pf., bei 2 Pfund à 123 Pf.

Süßrahm-Zafelbutter, la, fein im Geschmack, Pfund 118 Pf., bei
2 Pfund à 115 Pf.

Gutbutter Pfund 110 Pf., bei 2 Pfund à 108 Pf.

Landbutter Pfund 105 Pf., bei 2 Pfund à 103 Pf.

Emmentaler Käse, vollfettig, großgelocht, Pfund 110 Pf.

Edamer Käse, vollfettig, in Ringen à circa 4 Pf., schwer, Pf. 95 Pf.

Zürcher Käse, vollfettig, Pfund 95 Pf., Brie Käse Pfund 100 Pf.

Rimburger Käse, la, im Stein Pf. 24 Pf., Camembert St. 26 Pf.

in Stücken v. circa 3-4 Pf., ohne

Schinken, Pfund 115 Pf.

Lebenschinken Pf. 160 Pf.

Schinkenrolade „ 150 „

Dörrfleisch „ 90 „

Geräuch. Bacon „ 85 „

Speck „ 80 „

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43.
414 Telefon 414.



**Gartenmöbel,
Balkonmöbel,
Rollschutzwände**

in größter Auswahl zu konkurrenzlos
billigen Preisen.

Süd-Kaufhaus,
Hofstrasse 15.

Blusen-Salon

Hedwig Rosé,
Kirchgasse 4, II.

Anfertigung nach Maß, tadellose Aus-
führung, mäßige Preise. 7265
Spezielschnitt für starke Damen.

Korpulenz

(Gestaltlosigkeit) und die damit
verbundenen Unzuträglichkeiten,
verhindert u. beseitigt ohne Verurs-
achung und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen: 364
Huv Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Halte mich den geehrten Herren Baumeistern und Architekten,
dem geehrten Publikum von Wiesbaden in der Lieferung und An-
fertigung von

**Rohbau- u. Anschlagarbeiten, schmiede-
eisernen Treppen, Veranden, Balkonen,
Einfriedigungen, Geländern und Toren**

bestens empfohlen. — Reparaturen aller Art.

Für saubere Arbeit und prompte Bedienung wird garantiert.

Achtungsvoll

Telephon Nr. 3193.

Jahnstraße 3.

A. Hörrie Wwe.

L. V.: Leonhard Pfeiffer, Geschäftsführer.



Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagnerschen Uhrengeschäfts,
alte, bestempfohlene Firma, gegr. 1863,

Mühlgasse 17,

Ecke Gold- und Häfnergasse.

Spezial-Uhrengeschäft
und Werkstatt für Reparaturen. 610

Frau Beumelburg

empfiehlt sich als ärztlich geprüfte Masseuse zur sorgfältigen
Ausführung ärztlicher Verordnungen.

Elektrische u. Vibrations-Massage.

Kaltwasser-Behandlung in und ausser dem Hause.

Telephon 2668.

Riedstrasse 12, 1.



„Mera“, bester hygienischer

**Korsett-Ersatz (Büstenhalter mit
Leibbinde)**

von Agnes Fleischer-Griebel u. Lesameister,

beseitigt starken Leib u. Hüften vollständig u. gibt

stolze, elastische Haltung.

Von Professoren u. Aerzten warm empfohlen, spez.
von Geheimrat Prof. Dr. E. von Leiden, Prof. Dr.
M. Mendelsohn, Dr. Lahmann u. vielen Anderen,

als beste Stütze für den Leib bei einer
großen Reihe von Krankheiten. K 159

Alleinverkauf:

P. A. Stoss, Wiesbaden, Taunusstr. 2.

Liege-,
Sitz- u. Liege-
Sport-

Kinderwagen!

Enorme Auswahl
von den einfachsten bis zu den
eleganteren.
Ueberraschend billige Preise.
Bitte die Ausstellungen in meinen beiden Läden in der Kl. Kirchgasse zu beachten.

L. Korn Wwe.,
Inh.: Fritz Korn, 619
Neugasse 16. Kleine Kirchgasse 1.
Bitte die Ausstellungen in meinen beiden Läden in der Kl. Kirchgasse zu beachten.

Trotz enorm gestiegenen Preisen

1904er

Weine, zum größten Teil eigener
Kelterung, welche alles seither
Gebotene übertreffen:

Laubenheimer	55, bei 13 Fl.	50 Pf.
Trabener	60, „ 13 „	55 „
Bodenheimer	65, „ 13 „	60 „
Niersteiner	80, „ 13 „	75 „
Hattenheimer	80, „ 13 „	75 „
Oestlicher Riedl	95, „ 13 „	90 „
Nierst. Domthal	90, „ 13 „	85 „
Oppenh. Goldb.	100, „ 13 „	95 „
Nierst. Rehbach	110, „ 13 „	100 „
Nierstein. Orbel	130, „ 13 „	120 „
Ingelheimer, rot	70, „ 13 „	65 „
Italia	60, „ 13 „	55 „
Médoc Original		
(kein Verschnitt)	80, „ 13 „	75 „

F. A. Dienstbach, Bismarck-
Ring 19.



Kinder-Sportwagen,

neueste Ausführung,
mit lackiert. Achse
und Metallrädern, 9 95
von M. 6.25 bis 9. M.

Kinder-Sportwagen,

2-sitzig, eleg. Aus-
führung, in versch.
Farben lackiert, 7 75
von M. 19.75 bis 7. M.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Spargel

billig, täglich frisch.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Prima Speise- u. Saatkartoffeln,
Waff. 6.50 u. 7 Pf., Zwieb., Rausf.
10 Pf., 60 Pf. Dohrheimerstr. 24, 1.

Ich empfehle in
bester Qualität,
grösster Auswahl
und zu
vorteilhaftesten
Preisen:

Eisschränke

Eismaschinen

Eisformen

Speisen-

Schränke.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Telephon 213.

Spezial - Geschäft für
komplette Küchen.

5. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zum 6. Mal bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. Mai 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

156 [500] 299 343 856 957 1123 [500] 51 321 63 [1000] 711 67 601 2056
307 481 591 654 92 3195 [500] 393 413 93 [500] 602 45 749 812 4115 [500] 214
426 602 643 740 54 61 803 59 [500] 961 [1000] 5006 239 382 [1000] 402 64 763 72
599 6020 150 264 304 622 26 32 94 822 7113 372 557 702 13 71 893 8194 874
615 739 8023 62 331 [1000] 635 754 809 963 [1000]
10305 40 61 471 812 11911 12123 326 668 618 821 13216 89 692 759
571 14142 298 326 42 460 635 96 717 27 53 83 15178 448 601 64 703 85
874 [500] 831 10759 976 [3000] 17277 468 698 899 973 19150 927 19131 297
483 635
20192 222 780 890 93 992 [500] 21034 [3000] 170 244 441 [500] 91 574 701
63 805 [1000] 65 74 91 22199 410 608 796 803 23098 135 69 [1000] 311 64
623 744 824 82 931 24020 207 415 683 758 71 822 975 25153 265 [1000] 964
459 69 [500] 613 [1000] 29 884 26065 145 92 309 438 687 [500] 671 83 950 89
27027 198 635 639 743 887 28310 500 29130 40 48 50 353 71 73 48 78 763 937
30238 647 795 941 54 [500] 31056 134 283 319 596 642 718 81 32135
57 315 639 65 [500] 948 [3000] 925 33091 115 479 599 [3000] 695 773 964 [1000]
34162 204 12 91 305 454 74 508 633 76 700 19 35 [3000] 928 65 35141 77
203 406 63 573 772 911 94 36145 398 427 85 672 602 743 811 19 32 997 37006
120 46 [1000] 264 78 412 640 [500] 692 805 21 29 38157 97 383 710 864 [500]
923 [500] 29219 358 430 38 69 93 629 74 633 803 967
40045 151 297 355 423 681 899 795 41002 819 46 92 42270 [500] 304 14
62 612 74 [500] 612 [1000] 31 [500] 64 700 10 [1000] 48 [500] 974 43069 103 246
595 633 765 71 81 967 44104 500 547 712 941 45099 488 677 809 46429
89 577 690 730 47037 94 552 612 37 849 989 48086 211 336 671 821 49030
[500] 415 35 709 43 66
50029 [3000] 242 325 [1000] 62 [1000] 596 634 55 [500] 763 863 50108
287 314 [500] 476 555 691 [1000] 707 [3000] 965 [1000] 52321 444 86 612 708
53028 128 450 779 808 11 54127 284 77 353 405 839 [500] 88 901 55324 86
526 85 793 835 50221 55 373 405 40 653 889 57035 48 192 [1000] 272 [500] 94
373 510 60 753 835 50034 33 109 90 295 457 [500] 69 511 638 902 59437
649 [1000] 613 948 84 [500] 90 [1000]
60011 [3000] 300 63 419 639 782 [500] 61028 122 44 493 521 31 849 99
982 62077 500 769 816 63052 123 255 387 91 618 22 935 64027 71 126
353 60 406 55 90 727 65018 63 109 14 221 [3000] 339 585 [500] 650 58 87 972
60067 264 336 37 [500] 85 407 634 819 748 961 67055 [500] 97 134 574 654
689 732 63010 133 [500] 264 323 62 470 560 69061 [500] 137 42 261 557 763
69 [1000] 849
70244 78 484 526 93 673 71203 408 68 887 94 72094 193 278 348 407 701
895 936 48 53 73278 411 29 808 74305 429 686 942 75350 [1000] 431 512
719 22 [3000] 76025 64 131 651 636 70 77216 73 327 [500] 590 637 703 76
[1000] 78055 118 255 363 439 703 79014 454 686 647 844
80076 225 465 595 617 768 982 81143 258 446 613 853 [500] 82069
160 227 525 971 83332 433 630 734 904 77 84065 85106 [500] 637 706 13
63638 474 640 98 738 958 918 21 87242 65 91 453 605 33 605 835 88074 447
940 772 82 89026 52 173 310 24 57 457 792 873 936 [1000]
90100 339 92 463 75 657 802 91177 265 395 512 14 83 [500] 822 983 92094
107 330 634 55 70 788 93063 90 121 424 632 [500] 790 870 926 94149 79
310 629 882 993 95177 387 643 662 76 96083 80 [1000] 122 96 257 402 78
628 657 732 857 951 97025 29 125 74 402 808 71 807 964 98151 258 323 [500]
439 [500] 838 924 99160 822 706 [3000] 88
100149 281 870 73 441 78 578 681 735 838 977 101007 60 91 109 [500]
621 66 823 806 102206 339 613 863 102103 328 451 [1000] 72 91 640 65
797 807 87 [500] 104229 310 63 76 592 702 105118 238 44 65 311 652 853
102284 384 426 583 829 83 107030 101 232 68 [500] 345 488 [500] 632 719 65
824 980 [500] 108038 84 133 425 64 535 745 886 97 109601 25 749 89 961 [500]
110620 28 762 941 111410 559 69 735 48 805 916 112065 209 322 468
[3000] 57 579 [500] 113023 301 742 91 870 114631 32 68 737 45 115102 14
443 69 819 68 116750 88 117053 161 339 70 81 423 569 96 [500] 600 [1000] 36
69 708 19 669 118343 66 508 118378 451 72 678 710 634 62 916 18
120096 542 868 121105 10 122401 645 99 577 123060 150 203 [500] 509
604 89 971 124067 341 76 432 503 740 125096 163 [500] 235 328 75 594 830
[1000] 997 126014 141 56 286 432 84 583 716 830 127073 99 158 300 407 662
740 128001 159 362 [3000] 451 638 64 [500] 129136 359 601 [500] 88 778 857 76
130913 25 285 551 [3000] 847 [500] 912 [1000] 73 [3000] 131002 18 501 [500]
689 893 48 952 [3000] 132055 354 65 [500] 95 639 78 811 23 724 33 901 974
133219 39 [1000] 71 372 459 [500] 596 795 850 134032 001 4 11 534 153090
202 62 73 [500] 345 57 [500] 429 [1000] 67 69 631 835 47 136115 88 254 11
532 638 33 84 [3000] 616 [500] 137331 [1000] 638 [1000] 651 869 30344 447 93
806 38 737 139039 165 67 744 56 807
146000 176 422 141031 273 [500] 397 477 393 83 650 729 142055 439 542
757 827 [500] 143101 [1000] 270 89 437 63 671 567 740 144204 65 407
541 627 22 [500] 74 [500] 721 810 82 145422 40 146023 348 67 70 429 667

5. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zum 6. Mal bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

21 72 137 284 96 [3000] 442 629 604 808 52 1389 422 24 806 649 703 70 844
76 2122 55 [1000] 84 201 419 857 [1000] 2046 151 714 814 [3000] 928 4927
5395 97 491 53 630 51 88 906 74 [1000] 59 6148 96 227 35 65 466 54 88 845
866 7010 [400] 442 [1000] 68 610 71 644 [3000] 83 873 [1000] 8008 186 409 616
930 9102 299 341 440 866 620 [1000] 63
10166 234 320 457 616 99 11 11025 29 77 84 147 739 852 67 961 67 12065
[500] 237 [500] 670 [500] 716 69 808 918 [3000] 13187 846 50 91 973 1408
154 75 [3000] 216 403 62 539 913 15133 278 87 322 29 607 749 61 16096 108 65
241 [500] 60 54 95 413 71 625 95 644 79 79 937 17611 815 [500] 902 12
18009 27 296 19331 60 421 503 28 44
20489 616 21064 205 22 391 39 [3000] 629 784 77 899 [3000] 22411 58
548 779 899 19 510 31 59 23018 127 276 69 574 955 24052 124 371 630 525
25036 447 512 34 44 606 [1000] 25 831 88 [1000] 26160 96 219 375 16001 738
869 962 27172 381 [500] 626 69 28036 65 188 325 460 63 530 53 28019 304
[500] 69 615 85 654 876 535
30409 [1000] 76 361 410 516 740 599 31061 41 293 471 662 80 [500] 713 967
68 32333 47 305 38 [500] 456 596 834 86 33227 412 827 654 924 34043 93
287 551 947 87 812 18 [500] 947 35115 [500] 88 210 406 23 631 618 94 839 944
36084 [1000] 311 70 692 722 93 [1000] 39 37081 [500] 196 487 531 625 974
38075 267 484 894 39131 204 58 317 56 60 653 78 707 940 [500]
46343 414 667 [3000] 642 41349 410 76 693 709 811 42026 77 [1000] 737
43001 137 42 373 423 [500] 784 755 [3000] 818 [500] 44054 326 66 323 618 46
76 609 783 551 45020 [1000] 21 [1000] 111 306 97 [500] 473 621 [500] 733
[500] 990 46052 230 381 442 680 606 39 77 877 82 80 47100 17 332 95
613 74 39 776 90 48061 79 155 213 38 64 91 306 740 931 49303 96 261 78 370
457 543 591 823 97 560
50308 113 318 49 477 512 650 92 907 29 [1000] 46 51001 185 503 868 928
[1000] 69 52225 495 540 52 523 96 [500] 789 833 53056 357 429 23 553 748
845 [500] 69 [1000] 54063 326 484 523 72 55378 632 801 902 [500] 85 56267
87 700 800 [500] 20 963 57399 488 903 58049 60 476 763 [500] 81 843 59233
59 339 618 725 919 30
60233 354 407 678 96 842 61002 40 643 590 645 653 663 70 979 62071 103
225 312 22 72 437 763 63055 576 647 709 78 812 64122 277 804 25 74 82
65141 49 70 201 846 606 728 [1000] 960 66131 1 60 [1000] 207 414 98 632
67111 258 421 46 534 42 [1000] 626 [500] 46 730 51 624 68097 124 63 334 [500]
423 648 69097 151 254 327 [3000] 63 552 812
70135 654 705 817 991 71267 301 473 790 [500] 964 72060 188 705 [3000]
819 24 914 73208 67 418 56 611 18 739 873 74257 [500] 44 309 439 637 996
75173 200 [500] 324 76368 603 746 633 77084 326 641 66 920 78162 [500]
77 94 216 26 44 376 85 409 742 61 82 846 63 939 79126 31 [1000] 337 65 463 94
183 772 [500] 854
80091 429 820 756 [500] 839 81213 [1000] 23 76 396 505 45 [3000] 64 89 772
832 82098 235 336 843 964 83036 129 436 518 [500] 690 768 962 84478 561
57 [500] 648 85081 126 [1000] 71 750 [500] 29 [1000] 566 73 909 [500] 960 86321
[500] 686 89 764 885 [1000] 901 87094 85 83461 766 940 [3000] 89020 44 103
55 289 378 477 651 [1000] 671 707 46 60 59 853 20 88 949
90155 263 328 408 79 606 81 82 710 18 835 81291 403 [1000] 763 74 816
92432 59 623 712 37 [3000] 899 93107 375 380 665 85 770 838 911 94042 137
351 72 462 501 21 752 95062 74 120 39 409 635 [1000] 96264 108 58 207 452
800 663 703 97094 376 [1000] 610 718 942 44 [500] 98115 23 27 273 99027
229 589 [500] 882 848
100082 177 [3000] 215 556 667 751 812 35 906 93 10168 [3000] 710 852
102462 611 744 [1000] 901 103059 106 36 [1000] 483 571 844 957 104102 39
473 567 [500] 694 [500] 967 103148 421 [1000] 540 65 106003 280 [1000] 431
589 95 975 107061 62 83 132 47 288 344 406 [500] 506 763 945 108028 64 363
427 65 76 747 82 825 109045 188 240 524 558 95 848
110164 584 709 43 823 [500] 939 55 11243 52 [1000] 787 89 112041 [3000]
102 973 [500] 113047 255 333 [500] 95 706 642 68 77 809 114035 119 701 115121
974 116240 307 [1000] 499 629 117094 35 81 152 229 70 642 657 634 714 61 945
118060 [500] 601 [500] 782 [1000] 899 119150 248 57 343 698 [1000] 607 838 70
120115 [500] 98 234 [500] 394 698 678 797 905 121666 83 479 598 631 832
79 974 122034 [1000] 58 127 32 295 74 321 820 35 45 902 123011 76 [1000]
167 215 31 413 17 124404 542 64 706 895 20 125207 82 320 [500] 599 862 977
126061 97 711 127285 308 468 612 970 128000 3 424 870 844 975 129094
449 727 910
130039 42 255 533 642 131548 29 700 89 132287 591 794 133344 60
146 741 134004 135 338 [500] 404 616 60 682 833 95 942 135015 [500] 101
282 338 430 63 662 611 41 77 808 75 912 [500] 81 136034 94 382 877 137081
198 398 431 673 631 885 138046 373 412 976 139196 614 684 905
140010 143 226 [500] 89 400 546 62 802 29 48 [3000] 141372 700 883 [1000]
99 142016 256 379 493 506 41 80 913 87 88 [3000] 143017 34 [1000] 285 401 50
514 730 884 144093 97 449 [1000] 519 59 868 87 904 43 145097 116 47 263 86
806 493 572 695 67 140142 312 31 40 725 70 832 57 147034 441 64 513 32 624

749 912 147118 302 601 [3000] 612 148141 263 77 404 74 595 149027
301 328 47 600 41 635 79 745 822
150136 91 299 313 471 934 151194 435 505



Nur
feinste
Qualitäten!

(M. 1882) F 122

Amthliche Anzeigen

Die 6. (Feldhaubig-) Batterie des Feld-Art.-Regts. Frankfurt — nur freiwilliger Ersatz — stellt noch einige tüchtige Panduristen, die mit Pferden vertraut sind, ein; außerdem einen Schneider und einen Schmied. Bewerber mit Meldebchein können sich jeden Dienstag, 10 Uhr vormittags, zur ärztlichen Untersuchung in der Kavallerie-Kaserne, Wilhelmstraße, Frankfurt a. M., melden. F 255

Nichtamtliche Anzeigen

Shampooenieren

Mk. 1.— mit Tagesfrisur, im Abonnement 75 Pf.
H. Giersch, 1. Laden v. d. Langg.

Gegen Motten.

Camphor — Naphthalin in Schuppen — Camphorin — pers. Insektenpulver — Naphthalin in Kugeln — Naphthalinamphor — Zacherlin in Flaschen — Ori — Kienöl — span. Pfeffer — Mottenpfeffer — französ. Torpentinöl — Mottentabletten. K 196
W. H. Meier, Birk.
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke, Bezirks-Farnsprecher 216.

Spezial-Geschäft
zu übernehmen gesucht. Offerten u. L. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Drei schön gezeichnete männliche Terriers, F 43
6 Wochen alt, zu verk. Offerten unter B. V. 35 an die Buchhandlung von R. Vogelsberger, Dattl a. M., erd.
Kleines schwarzes Zwergschweinchen billig zu verk. Weinstraße 12, 3. L.

Gebr. Segel-Apparat
bill. zu vk. Friedrichstr. 8, 1. Mitte.
Wassel, fast neu, weggangh.
billig zu verk. Schulberg 21, 3. rechts.

Empfehlung.

Zum An- und Verkauf von Häusern, Villen, Vermietung von Wohnungen u. Geschäftsfaktoren empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Geschäftsfreunden bestens die Immobilien-Agentur
C. Carle, Blücherstraße 11.

Rentable Güter

von 30—1100 Morgen Größe, gutes Land mit Wald, Obstkultur, eigene Jagd, in schöner, verkehrsreicher Gegend, nachweislich ertragsfähig, sind preiswert zu verkaufen.
E. H. Wenginger,
Mörigstraße 51.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Eröffnung des neuen Kurhauses zu Wiesbaden. (Festwoche.)
Montag, den 13. Mai.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert

Ausgeführt von der Kapelle des Fähr-Regts. v. Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

1. Am Rhein, Marsch. Hintze.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“. Herold.
3. Melodien aus der Oper „Der Freischütz“. C. M. v. Weber.
4. Kaiser-Walzer. Strauß.
5. Edelweiß vom Sommering. Phantasie für Trompete-Solo. Hoch.
6. Herr Wall.
7. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“. R. Wagner.
8. Lustiges Marsch-Potpourri. Ascher.

Abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

- Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri.
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. O. Nicolai.
 2. Frühlingssong. Ch. Gounod.
 3. Polonaise E. Dur. F. Liszt.
 4. Canzonetta. R. Hammer.
 5. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“. R. Wagner.
 6. España, Walzer. E. Waldteufel.
 7. Deutsch u. Un. Moszkowsky.
 8. Postmarch zur Erinnerung des Jahres 1906.

Schuhbazar Kirchgasse 34.

nahe der Faulbrunnenstraße.



Unseren Bestand in feineren Stiefeln und Halbschuhen, schwarz und farbig, geben wir wegen Auflösung des Geschäftes zu fabelhaft billigen Preisen ab. Graue Leder-Halbschuhe u. Spangenschuhe für Damen, feinste Wiener Arbeit, für 4.75. Herren-farbige Chevreau-Schuhe für die Hälfte.

Bitte Nr. 34 in der Kirchgasse zu beachten.

Schuhbazar Kirchgasse 34.

im Hause des Herrn Weygandt.

Das Wiesbadener Tagblatt

in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fröh, Langgasse 1.
Karl Altenheimer, Rombacherstraße 34.
Philipp Bach, Thalstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Kleine Villen,

neu, solid und hochmodern, von 26—30,000 Mk., am Kurpark, vom Besitzer zu verkaufen. Besch. Rheinstraße 26, Gth. Part. I.

2 Villen,

neu erbaut, Friedrichstr. 37 u. 39 (Wiesbadener Gemarkung), in der Nähe des neuen Bahnhofs, praktisch u. künstlerisch mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, preiswert per sofort zu verkaufen.
H. Fr. Brosende, Archt., Zaisenstraße 3.

2 kleine Villenplätze,

dicht a. Kurpark, an fert. Str., von 25 u. 30 Mk. u. günst. Bed. zu verkaufen. Rheinstraße 26, Gth. Part. links.

Geld-Darlehen beschafft direkt v. Kap. u. Kassenrückzahl. nachweislich u. reell: A. Blüher, Wiesbaden, Dotschheimerstr. 22, P. r.

2 Plätze Runggalerie für 18. Mai („Oberon“) hat abzugeben Photogr. Atelier Wehrstr. 3.

Festspiele.

Zwei Plätze 3. Rang abzugeben. Off. u. W. 329 an den Tagbl.-Verl.

Für die Festspiele zwei 1. Parkett zu haben Große Burgstraße 8, im Friseurgeschäft.

Festspiele.

Für Dienstag 2 Pl. 2. Rang, 2 Pl. 3. Rang abzugeben. Gr. Burgstr. 5, Port. Festspiel Mittwoch, 2 Plätze, 3. Rang, abg. b. Baldermann, Dotschheimerstr. 36, Hof, Buz.

Samson u. Dalila.

3er. Rang 2 Pl. abg. Neugasse 9, 1. L. Festspiele. Re 2 Karten, zu Herodes u. Marianne u. Samson u. Dalila, abzugeben Weinburgstraße 6, 1. links.

Festvorstellung. Villette, 3. Rang, 1. Reihe, beste Plätze abzugeben. Offerten unter L. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Für Dienstag abend sind noch 2 Plätze, 3. Rang, Mitte, 2. Pl., abzugeben. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. b. W. H. Fr. Brosende, Archt., Zaisenstraße 3.

1. Etage, 7—8 Zim.-Wohnung, Barterre 6 Zim.-Wohnung auf gleich od. später. Sonnenbergstraße 45, 1. Etage, 5—6 Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. H. H. 2. Etage. 1397

Hellmündstr. 51, 2. L. f. G. Tel. m. 8. Langgasse 10, 2. schönes möbl. Sim. an Kurpark zu vermieten.

Zaisenstraße 5, Gth. 2 r. möbl. Kamf. Schlichterstr. 7, 3. H. möbl. 3. 7470

Wohn! Partier-Männer nahe Markt und Schöfferhof! 1a Lage für Hausbau, Möbel, Kleider, Schuhwaren, Nahrungsmittel, Branche, zu 20 qm. zu verm. Grl. Wünsche betr. Umbau finden in jeder Weise Berücksichtigung. Gef. Anfragen u. S. 6855 befördert D. Frenz, Mainz. F 42

Für einzelne Dame wird einfaches möbliertes Zimmer auf 14 Tage gesucht. Offerten unter „Marga“ hauptpostlagernd.

Sol. Fräulein sucht sof. frdl. möbl. gefundenes Zim. bei lieber Familie im Westend. Off. m. Fr. u. C. 480 a. d. Tagbl.-Verlag.

Tennis-Unterricht erteilt junge Dame. Offerten unter W. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden biestret, besichtigt. Off. unter O. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Anstufte für sofort Verkäuferin der Schuhwarenbranche gesucht. Stellung ev. dauernd. Neustadts Schuhwarenhaus, Langgasse 9.

Arbeiterinnen werden gesucht Hellmündstraße 53, 2. St. links.

Besseres Alleinmädchen, u. Kochen f. auf 15. Mai zu 2 Alt. Leuten gef. Zimmermannstr. 9, 1. r.

Junges Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 8, 3. Selbständiges, in allen Hausarbeiten u. Kochen erf. Mädchen 3. 15. Mai gef. Sonnenbergstr. 3, 2. Vorzug. b. 10 u. 3—4.

Tücht. Monatsmädchen od. Frau gesucht Kirchgasse 40, 1.

Kammerjunker,

Schneiderin, Weibsch., Krüger, sucht Stellung. Off. u. F. 4 88. 1129 an Rudolf Mosse, Worms. F 122

Glasergehilfe gesucht

Oranienstraße 39.

Tücht. Baugisler im Afford gef. Johann Pauls jr., Adaltsallee 38.

Herrschafftskudischer per sofort gef. bei gut. Lohn, od. Jemand einh. 3. Aufh. Derf. muß durchaus a. 3. u. f. können u. betr. bel. unverb. u. militärisch. 1. Martinstr. 9, im. b. 10.

Weib. Glacehandsch. verloren.

Ms. a. Vel. Kaiser-Ring 2, 3. Silberne Handtasche mit Inhalt verl. Da Tasche teures Andenken, wird hohe Belohn. ausgesetzt. Abzug bei Frau Stephan, Frankfurterstr. 12.

Verloren Sonntagabend b. d. Serenade. Schloßpl. 1. sch. Handtasche u. Port. Brille m. Zylinder. Strickend. Jacht. u. Taschent. gef. u. B. u. a. Vel. ev. Kolisch. Fundbur.

Verloren bei der Eröffnung in oder vor dem Kurhaus Nadel mit großem rotem Stein, eingetaucht mit Brillanten. Wegen gute Belohnung abzugeben. Adelsheimerstraße 7, 2.

Gute Belohnung.

Eine große goldene Damen-Wallkette mit anhängender Korsette verloren. Ueberbringer erhält gute Belohn. Abzug bei H. Kern, Mainz, Markt 5.

Brasile am Sonntag verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Ernel Winc., Wehrstr. 3.

Verloren

nach Viebrich und zurück dunkelbraune Brieftasche, enthaltend holländische und deutsche Banknoten, sowie eine holländ. Eisenbahnkarte. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung. Kassauer Hof, van Kattum. 7486

Verloren ein goldenes Ketten-

armband mit alter griechischer Münze. Gegen Belohnung abzugeben „Hotel Minerva“. 7488

Kriegshund, auf den Namen Rait b. entlaufen. Wiederbringer hohe Belohn. Ries, Goldschmidt 4, Sonnenberg.

Junger Wolfshund, auf den Namen Lutz hörend, am Samstag entlaufen. Wer Anlauf u. abg. Abzug. Dotschheimerstr. 116.

Entlaufen

dunkler Wolfshund. Wiederbringer Belohn. Wehrstr. 41. Vor Anf. u. gem. Sch. Spitzhund u. kleiner Dackel. ausgelassen. Gegen Erf. der Einz. Gebühr abg. Wehrstr. 8, R. 2.

Phrenologin.

berühmte, noch zu sprechen für Herren u. Damen 42 Hellmündstr. 42, 1. Etage. H. H. 2. Etage. — u. fr. 23.

H. D. a. H. —

H. I. C. u. I. fr.

C. R. 7131.

War verbunden, bitte nochmals um Antwort. C. F. 105.

Preis liegt 378.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 9. Mai: dem Regierungs-Kanzlei-Hilfsarbeiter Konrad Hoppel e. S. Ludwig Heinrich Wilhelm. Am 9. Mai: dem Apothekenbesitzer Albert Scherth e. S. Am 3. Mai: dem Schuhmacher Johannes Bürger e. S. Johannes. Am 4. Mai: dem Herrnschneider Josef Mettschall e. S. Anna Elisabeth. Am 8. Mai: dem Tagelöhner Ludwig Schloffer e. S. Charlotte Auguste.

Aufgegeben: Dentist Arthur Rörter hier mit Julia Reichenfels hier. Pastor Wilhelm Jakob Friedrich Boaler in Burbura mit Anna Josefina Pfister in Frankfurt a. M.

Verheiratet: Agl. Oberleutnant Ulrich von Doering in Würzburgen mit Margarete Lomer-Frang hier. Mechaniker Karl Schlenk hier mit Franziska Weidemann hier. Mechaniker Karl Gögelmann hier mit Nina Gruber hier. Vermittelter Buchdrucker Adolf Belle hier mit Katharina Edert hier. Spengler Emil Morawitz hier mit Ernestine Müller hier. Messing-Glasergehilfe Karl Leutenbach hier mit Emilie Koller hier. Vermittelter Kammermann Karl Michel hier mit Elise Marloff hier. Steinhauergehilfe Wilh. Weingartner hier mit Rosa-Anna Linden hier. Hierbrauer Albert Krobbera hier mit Antoinette Sorg aus Dinslaken. Kellner Wilhelm Lampert hier mit Wilhelmine Turl hier. Herrschafftskudischer Heinrich Stöckel hier mit Sophie Bremser hier. Vermittelter Schlossermeister Karl Seicher hier mit Nina Rubsamen hier.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 29. April: dem Tagelöhner August Meudt e. S. Am 29. April: dem Schmied Heinrich Weidenbach e. S. Am 4. Mai: dem Tagelöhner Wilhelm Bende e. S. Am 1. Mai: dem Kaufmann August Sassenbach e. S. Am 30. April: dem Tagelöhner August Emil Alös e. S. Am 1. Mai: dem Landmann Philipp Schärer e. S. Am 1. Mai: dem Tagelöhner Wilhelm Girschenbach e. S. Am 4. Mai: dem Fabrikarbeiter Michael Schmitt e. S. Am 3. Mai: dem Schuhmacher Karl Schwan e. S. Am 5. Mai: dem Zementarbeiter Konrad Köhl e. S. Am 6. Mai: dem Tagelöhner Franz Rupp e. S. Am 6. Mai: dem Hausdiener Karl Grunert e. S. Am 5. Mai: dem Schriftführer Friedrich Wehringer e. S. Am 4. Mai: dem Postkellner Konrad Kreuter e. S. Am 6. Mai: dem Zimmermann Johann Steinhach e. S.

Aufgegeben: Der Werkführer Alexander Kraus und Maria Fuch, beide hier. Der Tagelöhner Philipp Wilhelm Kullmann in Kassel und Witwe Marie Auguste Schulz, geb. Weigand, hier. Der Fabrikarbeiter Joseph Lehmann und Mathilde Dauter, beide hier. Der Maurer Ludwig Tresbach in Sonnenberg und Barbara Weiß hier.

Verheiratet: Am 3. Mai: der Tagelöhner Karl Vauer u. Katharine Elise Dopfender, beide hier. Am 4. Mai: der Straßenbahnkassierer Karl Riegler hier und Wilhelmine Katharine Spies in Wiesbaden. Der Zimmermann Kaspar Wehler und Marie Louise Maride, beide hier. Am 7. Mai: der Maschinenarbeiter Nikolaus Seil hier und Magdalene Berg in Wengeroth.

Geboren: Am 5. Mai: Johann Hermann Theis, 5 J. Am 4. Mai: Sergeant Richard Wilhelm Ehrhardt, 23 J. Am 5. Mai: Maurer Friedrich Adam Kallwager, 27 J. Am 7. Mai: Wilhelm Karl Braun, 3 J. Am 7. Mai: Hedwig Elisabeth Minna Reiche, 9 J.

Danksagung.

Allen, welche an dem schweren Verluste der mich und meine Kinder durch das Ableben meiner lieben Frau und unserer guten Mutter betroffen, innigen Anteil nahmen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kofbach,

Architekt und Siegel-Bezieher.



Land- und
hauswirtschaftliche Rundschau
... des ...
Wiesbadener Tagblatts.

Garten-Haender.

(Eigener Aufbau für die „Land- und hauswirtschaftliche Ausbildung“.)

(32adbrud' bevgoten.)

902 ai.

So unangenehm auch im vergangenen Monat das Wetter war, für den Garten war es nicht ungünstig, denn die Vegetation ist dadurch zurückgefallen worden. Freilich haben in manchen Tagen Windstich und Apfelfrost wehgetan und nur wenig Früchte angefallen, aber die Blütezeit unserer wichtigsten Obstbäume steht noch bevor und wir können wohl hoffen, daß dazu günstiges Wetter eintritt und daß sie reich und ohne Schaden vorübergehen. Auch für die Frühsaison ist die Lage des Gartens zwar das Wetter nach Wunsch, wir hatten zwar oft regnerische Tage, aber kein andauerndes Regenwetter und die Bearbeitung des Bodens, Auspflanzen und Bepflanzung konnten ohne nennenswerte Unterbrechung stattfinden. Die Mißbetrüßungen haben im April viel Arbeit und wenig Erfolg gebracht, die Kassen waren bald erkaltet, die Umschläge mußten erneuert und bis jetzt die Fenster des nachts immer gut bedeckt werden, wenn nicht die ganze Kultur in die Brüche gehen sollte. Gerade deswegen sind ja aber die Frühzeitanlagen der Mißbetrüßung so begehrt, weil sie nicht ohne die größte Aufmerksamkeit und unermüdblichen Fleiß und Ausdauer erworben werden können. Mit dem ganz früh ausgefallenen Grassamen war es dieses Jahr einmal wieder unglücklich, denn bei einem solchen langen Keimungsprozeß fressen die Sperlinge einen großen Teil, er steht jetzt recht lückenhaft und muß nach dem ersten Schnitt durch Nachsaat ergänzt werden. Die Blüte der verschiedenen Blumenzwiebelarten hat uns insofern der kalten Witterung diesmal länger als gewöhnlich erspart, da teilweise ein vollständiger Stillstand der Vegetation eingetreten war.

Zur Verschönerung des Biergartens und der Pflanzs kommt jetzt von Mitte des Monats ab die wichtigste Zeit. Von dieser Zeit ab bringt man alle Pflanzen an passende Orte im Freien bis auf diejenigen, welche das ganze Jahr im Zimmer oder unter Glas sein müssen. Vorbeer, Oleander, Laurus tinus, Communeus und sonstige harte Topf- und Kübelpflanzen wurden schon anfangs April ins Freie aufgestellt, sie haben, wenn sie so frühzeitig herauskommen, noch keine unruhlichen Triebe entwickelt und leiden daher bei den gewöhnlichen Nachfrösten keine Not. Von Mitte des Monats ab pflanzt man auch Geranien, Fuchien, Verbenen, etwas später auch Begonien, Heliotrop, Solens, Agrarum, Saloten, Athemianthera und dergleichen ins Freie, ebenso alle in warmen und lauwarmen Käfen mercuriogenen Sommergewächse, wie Passaminen, Asien, Geophoren, Zinnien und andere. Auch die aus Samen herangezogenen Stauden bringt man jetzt auf ganz gedüngte Beete ins freie Land. Zu verblühten Rhodanthren, Tulpen usw. schneidet man die Samenkapseln weg, da sie leicht ausfallen und die Pflanzen, wo es angeht, noch einige Zeit an Ort und Stelle lassen, da die Zwiebel dadurch kräftiger wird. Zum

Wasser lebenden Egel, der den Fischen so zusetzt, wie kaum ein anderer Feind. Er ist allerdings verhältnißmäßig noch zu loben, weil er sich wenigstens nicht auf die größeren Haustiere wirt, wie der in Süd-Europa massenhaft vorkommende Pferdeegel, der sich in Manf, Nase oder Schlund der zur Tränke kommenden Pferde festsetzt und sie oft geradezu zu Tode quält. Den Fischereibesitzern aber stellt die Befämpfung des in Deutschland weit verbreiteten gemeinen Egels (*Anelasma gulo*) eine schwere Aufgabe. Er besitzt wie andere Blutegel je einen Saugnapf am vorderen und hinteren Ende des Körpers, womit er sich an sein Opfer festhängt und ihm den Lebenssaft entsaugt. Merkwürdig ist, daß dieser Egel nicht weniger als 5 Paar Augen besitzt. Nach den wertvollen Anmerkungen, die Dr. Hans Reuss in der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung“ über die Fischfeinde aus der niederen Tierwelt gibt, hält sich dieser Egel namentlich in stehenden Gewässern auf, die flach von Pflanzen durchwachsen sind. Er schwimmt mit schlingelnden Bewegungen wie ein Kat, nur daß er den Körper nicht in seitlichen, sondern in senkrechten Wellenlinien krümmt. Die Fortpflanzung dieser Würmer ist infolfern recht eigenartig, als jedes Tier Mann und Weib gleichzeitig ist. Bei der Paarung können sich somit zwei Tiere gegenseitig und gleichzeitig befruchten. Die Egel wachsen sehr langsam und erreichen erst im fünften Jahre ihre volle Größe. Dementsprechend haben sie auch ein langes Leben, das zu unzähligen Jahren angenommen wird. Nicht nur an die größeren Fische machen sich diese Egel heran, sondern sie betrauchen leider auch die Fischbrut als Beutefresse und werden um so gefürchteter, als sie oft auf die kleinen Fische nur halb aufpassen, um sich sofort auf ein neues Opfer zu werfen. Der Karpenbrut freßten sie beispielsweise die Augen aus und vertilgen den Körper fast nie ganz. Bei jeder arbeitsamen Abfischung eines Teiches sollte also stets auf eine möglichst gründliche Vernichtung dieser ekelhaften Fischfeinde Bedacht genommen werden.

Vür das Terrarium gehalten:
Man reichet ihnen selten nur wenige Ansprüche an die Verschönung ihres Behälters wie auch ihrer Pflege. Einem dauernd geheißten Aufenhaltsraum bedürfen sie nicht; hat das Terrarium nur einen sonnigen Fensterplatz, so geben sich mit diesem die Gedeihen vollständig aufrieden. Als Futter beanspruchen sie kleine Mägl- und Regenwürmer, Schaben, Spinnen, Fliegen und Kerfen der verschiedensten Art. Letztere sind in den Sommermonaten durch Vöthringen der Vöthrer mittels eines Käfigs leicht und überall in genügender Anzahl zu erhalten, während in den Wintermonaten, wo ohnehin die Nahrungsannahme der Gedeihen eine geringere ist, Schaben und Regenwürmer den Hauptbestandtheil des Futters bilden. Die geboilte Nahrung soll aber auch möglichst abwechslungsreich sein, da solche den Thieren weit beständlicher ist als die einseitige Fütterung mit Moschwürmern. Interessant wird die Pflege der Monereidecken noch dadurch, daß diese in Färbung, Zeichnung und auch in der Körperform sehr variiren, je nach dem Lande, welches diese Thiere bewohnen. Eine ganz eigenartige Farbenvarietät der Monereidecke ist zum Beispiel die schwarzblaue Paragionidecke, die nur die drei Karbonatesen, welche der Klaffe Caris vorgeelagert sind, bewohnt. Aber zwischen dieser und allen anderen Formen finden sich stets Uebergänge, und diese zu beschreiben, darauf ist der Siebhaber sehr erpicht. Am bekanntesten ist die gemeine grüne Monereidecke von Doerflaten (Benech-Vido, Beld-Hyrien), die allgemein bekannt ist. Ganz verschieden von dieser ist die *Lacerta muralis-fusca* de Bodriaga var. brüggemannii, die von Genna bis Rom für Verbreitungsgebiet hat. Ihr Nutzen ist oben ausführlich mit sehr hervortretender schwarzer Zeichnung. An den Seiten befinden sich eine Reihe schöner himmelblauer Flecke, welche und Kopfunterseite sind rufa und schwarz, resp. grün und schwarz gefleht. Die schöne Gedecke ist nicht für häuslich im Handel erhältlich.

Verantwortlich für die Schriftdruck: O. Dieffenbach in Wiesbaden — Druck und Verlag der O. Dieffenbach'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Unkraut eingenommen werden. Dünnefr hat sich die staatliche Landwirthschaftsbehörde genehmigt, gründliche Versuche zur Ausrottung vorzunehmen und fand auch ein Mittel in der Behandlung des Bodens mit Schwefelkies, die aber über 100 Mk. für den Acker vorzigen Landmaße kostet, so daß eine Ausgabe von wenigstens Million Mark erforderlich sein wird.

Malvaqueus Nutt. Diese ist eine sehr empfehlenswerthe Tafelfrucht, die sich mindestens bis zum November hält. Der Baum ist außerordentlich früh- und reichtragend und eignet sich für geläufige warme Lagen auf dem Gartenboden. Die Frucht ist groß, sehr schön gefärbt, äußerst saftig und wohlriechend. Sie gedeiht am besten auf Seidlingsunterlage.

Paletkaffe findet man verhältnißmäßig sehr wenig angepflanzt, obwohl dieser Fruchtbaum mehr Beachtung verdient, als ihm zurzeit noch zugetheilt wird. Hervorzuheden ist neben seiner seitlichen, reichlichen und alljährlich wiederkehrenden Fruchtbarkeit die Ausdauerfähigkeit, welche er bezüglich der Pflanze stellt. Man kann mit ihm noch solche Stellen besetzen, wo andere Fruchtgehölze nicht mehr das Wachsen zeigen, wie solches beim Paletkaffe häufige noch der Fall ist. Man pflanzt ihn mit gutem Erlolge noch auf steinigem, trocknem Boden, der sonst ungenüßig liegen bleiben müßte. Aber auch in Haus- und Villengärten sollte er hier und da an Stelle anderer Gehölze in Gehölzgruppen angepflanzt werden. Er gediehet hier, sofern ihm genügender Raum besorgen wird, ebenfalls vorzüglich und liefert für den Hauskaffee immerhin eine einträgliche Ernte. Je besseren Boden der Strauch bekommt, desto mehr werden sich allerdings die Erträge steigern. Wir besitzen eine große Anzahl von Sorten, welche ziemlich ähnlich als empfehlenswert gelten können. Die Sträucher werden am besten im Herbst, mindestens aber im zeitigen Frühjahr gepflanzt. Sie wachsen leicht und höher an und selbst kleine Sträucher von kaum 1 Meter Höhe liefern schon nach 1 bis 2 Jahren die ersten Früchte.

Verfiedenes.

Vogelschutz empfiehlt D. Unger im „Kunstwart“! Den Klagen von Vöden und Gebirgen als Schutz gegen einströmende Winde und verheerende Stürme, als Wohn- und Niststätten unserer nützlichen Vögel darf, so wohlfeil es ist, niemand zu niedrig anschlagen, der für Beschaffung einer „Versperrung“ zum Eyer bringen will. Wo freilich die Vertoppelung große wirtschaftliche Vorteile verschafft, da wird der Natur- und Vogelschutz vergeblich erheben. In solchen Fällen sollte aber wenigstens ein Ersatz für die den Vögeln verloren gegangenen Wohnstätten geschaffen werden! Jede Ortschaft, jedes große Gut hat Vögel, die infolge ihrer wertvollen oder heiligen Tods dach liegen und billig zu erwerben sind. Ein oder zwei Morgen solchen Landes werden mit einzelnen Eichen und Töbren und reichlichem Unterholz, wie Esche, Weißdorn, Hainbuche, Vogelbeere usw. anpflanzet und mit einer 10 Fuß breiten, unabbruchbaren Heide wilder Rosen eingezirkelt. Welches Paradies für unsere Sängerk! Die dadurch verbreiteten Tier- und Vogelschutzvereine, die Heimat der Färbvereine sollten sich die Errichtung solcher Vogeläste mit zum Ziele nehmen und die Grundstücke den Gemeinden als unveräußerliches Eigenthum schenken. Dann könnten wir hoffen, die Heide unserer einsig so reichen Vogelwelt unseren Enten an überlebens, während sonst die „rationelle“ Dorfwirtschaft und Vödenkultur nicht viel übrig lassen wird. In der That ist das Vödenwunder, habe ich mit tiefer Wehmuth von alten Zeiten gehört, welcher Vogelreichtum noch wie wenig! Inzwischen die Wälder bewässere. Und was ist noch da in diesen untheilhaft verarmten Gebirgen? Was ist noch da in diesen untheilhaft verarmten Gebirgen?

38. notwendig für die Schreibung: ö. Diefenbach in Zürich. — 39.

